



18.041

Voranschlag der Eidgenossenschaft 2019 mit integriertem Aufgaben- und Finanzplan 2020–2022

Budget de la Confédération 2019 assorti du plan intégré des tâches et des finances 2020–2022

Fortsetzung – Suite

CHRONOLOGIE

NATIONALRAT/CONSEIL NATIONAL 27.11.18 (ERSTRAT - PREMIER CONSEIL)
NATIONALRAT/CONSEIL NATIONAL 27.11.18 (FORTSETZUNG - SUITE)
NATIONALRAT/CONSEIL NATIONAL 28.11.18 (FORTSETZUNG - SUITE)
NATIONALRAT/CONSEIL NATIONAL 29.11.18 (FORTSETZUNG - SUITE)
STÄNDERAT/CONSEIL DES ETATS 03.12.18 (ZWEITRAT - DEUXIÈME CONSEIL)
STÄNDERAT/CONSEIL DES ETATS 03.12.18 (FORTSETZUNG - SUITE)
NATIONALRAT/CONSEIL NATIONAL 06.12.18 (DIFFERENZEN - DIVERGENCES)
STÄNDERAT/CONSEIL DES ETATS 10.12.18 (DIFFERENZEN - DIVERGENCES)
NATIONALRAT/CONSEIL NATIONAL 11.12.18 (DIFFERENZEN - DIVERGENCES)
STÄNDERAT/CONSEIL DES ETATS 12.12.18 (DIFFERENZEN - DIVERGENCES)
NATIONALRAT/CONSEIL NATIONAL 13.12.18 (DIFFERENZEN - DIVERGENCES)
STÄNDERAT/CONSEIL DES ETATS 13.12.18 (DIFFERENZEN - DIVERGENCES)

Block 3 – Bloc 3

*Soziale Wohlfahrt und Energie
Prévoyance sociale et énergie*

Frehner Sebastian (V, BS): In Block 3 habe ich zwei Minderheiten zu vertreten. Die eine will das Eidgenössische Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann abschaffen, die andere will die Beiträge für die familienergänzende Kinderbetreuung kürzen.

Zuerst zum Eidgenössischen Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann: Wir empfehlen Ihnen hier, den Aufwand auf null Franken zu senken. Im Wesentlichen sprechen aus unserer Sicht zwei Gründe für die Aufhebung:

1. Die Gleichstellung von Mann und Frau ist weitgehend erreicht. Die Arbeitsteilung in der Familie hat sich in den letzten Jahren stark verändert. Frauen tragen auch finanziell immer mehr zur Unterstützung der Familie bei, wohingegen Männer zunehmend auch Betreuungsaufgaben übernehmen. Viele Frauen studieren heute; es gibt bekanntlich Fakultäten, in denen die Frauen in der Mehrzahl sind, und sie sind auch immer erfolgreicher im Beruf. Weiter haben Frauen die gleichen, wenn nicht sogar die besseren Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Ich kann das aus eigener Erfahrung sagen. Ich bewerbe mich immer mal wieder um einen Verwaltungsratsposten oder einen Stiftungsratsposten oder Ähnliches. Mir wurde schon gesagt, ich sei zwar der beste Kandidat gewesen, aber sie hätten jetzt halt eine Frau genommen. Sie sehen also: Die Gleichstellung ist da, es dreht sogar schon in die andere Richtung. Eine weiter gehende Gleichstellung, zumindest eine staatlich geförderte, lehnen wir von der SVP ab. Wir mögen die kleinen Unterschiede zwischen Mann und Frau.

2. Zudem – und das ist eigentlich noch der wichtigere Grund – setzt sich das Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann, obwohl es so heisst, nicht für die Gleichstellung von Frau und Mann ein, sondern bloss für die Besserstellung der Frau. Es ist eigentlich eine staatliche Lobbyistenorganisation für Frauenanliegen. Wenn die Frauen eine Rasse wären, würde man wohl von Apartheidpolitik sprechen.

Einige Beispiele gefällig? Nehmen wir beispielsweise den Militärdienst: Männer leisten bekanntlich Militärdienst, Frauen nicht. Haben Sie von diesem Amt schon einmal etwas dazu gehört, dass Frauen auch Militärdienst leisten sollten? Das haben Sie wohl nicht. Oder die Gesundheitskosten: Vielleicht wissen Sie, dass





Frauen viel höhere Gesundheitskosten verursachen als Männer, weil sie schwanger werden – da könnte man sagen, das sei gut für die Gesellschaft, das sei abgegolten –, aber vor allem auch, weil Frauen älter werden. Im Alter ist man mehr krank, und weil die Frauen im Alter mehr krank sind, generieren sie höhere Kosten. Haben Sie von diesem Amt schon einmal etwas dazu gehört, dass man bei Männern und Frauen unterschiedliche Krankenversicherungsprämien haben sollte? Das haben Sie nicht. Noch ein anderer Punkt, das Herzinfarkttrisiko: Männer haben bekanntlich ein höheres als Frauen. Haben Sie von diesem Büro schon einmal etwas von einem Projekt gehört, wie man das Herzinfarkttrisiko von Männern senken könnte? Das haben Sie nicht, ich auch nicht. Auch bezüglich Lebenserwartung könnte man etwas dazu sagen. Männer sterben bekanntlich viel früher als Frauen. Haben Sie von diesem Amt schon einmal etwas von einem Projekt zur Erhöhung der Lebenserwartung von Männern gehört? Nein.

Ein letzter Punkt ist die AHV. Frauen zahlen einen Drittel der Beiträge in die AHV ein, beziehen aber zwei Drittel der Renten aus der AHV. Bei den Männern ist es genau umgekehrt: Sie zahlen zwei Drittel ein, beziehen aber nur einen Drittel der AHV-Gelder. Das ist auch einfach zu begründen: Frauen arbeiten viel weniger als Männer; Frauen werden eben älter und sind darum länger pensioniert; und dann gibt es auch noch viele erwerbslose Frauen, die durch ihren erwerbstätigen Mann AHV-mitversichert sind. Haben Sie schon einmal gehört, dass das Amt etwas gegen diese zum Himmel schreiende Ungerechtigkeit unternommen hätte? Ich nicht und Sie auch nicht. Schaffen wir dieses ungerechte Amt ab!

Dann noch zur familienergänzenden Kinderbetreuung: Sie wissen ja, aus Sicht der SVP ist das keine Staatsaufgabe. Wir wissen aber auch, dass wir mit dieser Meinung zumindest nicht in der Mehrheit sind. Wir wissen, dass eine Streichung oder massive Kürzung des Beitrags nicht realistisch ist. Es gibt ein laufendes Impulsprogramm, den vierten Verpflichtungskredit, und der Nationalrat hat einen fünften Verpflichtungskredit in der Höhe von über 124,5 Millionen Franken gesprochen. Deshalb beantragen wir Ihnen nur eine relativ moderate Kürzung und Reduktion der Ausgaben auf den Stand der Rechnung 2017, auf 24 950 515 Franken.

Gysi Barbara (S, SG): Guten Morgen, Herr Kollege Frehner, ich glaube, Sie sind noch nicht ganz wach und haben ein Wort vergessen. Sie haben gesagt, Frauen würden viel weniger arbeiten – aber eben unbezahlt! Darum haben sie in der AHV die Betreuungsgutschriften, weil sie Erziehungs- und Betreuungsarbeit leisten, die nicht bezahlt ist.

Frehner Sebastian (V, BS): Ich warte auf die Frage.

Bendahan Samuel (S, VD): Après ce déluge de propositions extrêmes et cette dureté, je vous propose un peu plus de douceur en développant une proposition d'amendement beaucoup plus légère mais tout aussi importante. Nous allons continuer à parler d'égalité entre femmes et hommes. Prenons le temps de nous remettre des propos que l'on vient d'entendre et rappelons que, si l'on regarde la dure réalité, c'est-à-dire vraiment les faits, dans l'absolu, malgré l'inscription dans la Constitution, malgré toute la bonne volonté qui a été exprimée, on trouve systématiquement des différences salariales inexpliquées entre femmes et hommes. Le fait est qu'aujourd'hui il est toujours plus difficile pour une femme qui possède les mêmes compétences qu'un homme d'obtenir la

AB 2018 N 1836 / BO 2018 N 1836

même rémunération qu'un homme et d'avoir, en entreprise, les mêmes chances qu'un homme.

La bonne nouvelle, c'est que le Parlement, même si c'est de façon modérée, a accepté un projet de loi (objet 17.047) qui vise à faire un pas, certes, un petit pas, mais un pas quand même, dans la bonne direction. Pour que ce pas ne se fasse pas dans des sables mouvants, il est fondamental de donner au Bureau fédéral de l'égalité entre femmes et hommes les moyens de bien appliquer la loi précitée à partir du moment où le projet sera définitivement adopté. Nous devons anticiper cela.

La proposition de la minorité I a un but, certes modeste, en termes de financement mais pas en termes d'impact. Ces 200 000 francs de plus par rapport au projet du Conseil fédéral – ce qui n'est pas beaucoup – représentent du temps et de l'énergie pour être à la disposition des entreprises qui devront appliquer la loi. Si nous souhaitons que les entreprises puissent réussir par elles-mêmes à vérifier les salaires pratiqués par elles, à vérifier si l'égalité est mise en oeuvre, il faut que la Confédération puisse assister le mieux possible les entreprises dans cette démarche. Il faut qu'elle puisse notamment utiliser les logiciels qui sont à sa disposition pour qu'il soit facile, aisé et peu coûteux pour les sociétés de mettre en place effectivement une politique d'égalité sur le plan salarial.

L'augmentation que ma minorité I propose vise à donner une marge de sécurité au Bureau fédéral de l'égalité pour qu'il puisse assister toutes les personnes qui souhaitent mettre en place une politique d'égalité de façon



qu'elles aient la possibilité de vérifier ce qui se passe dans leur entreprise.

Il ne s'agit donc pas de quelque chose de révolutionnaire, mais d'éviter que les sociétés qui veulent faire un effort, qui veulent vérifier le montant des salaires versés, qui veulent se rendre compte de comment cela marche en leur sein, soient bloquées dans leur démarche parce que la Confédération n'a pas les moyens nécessaires en personnel et qu'il y a des délais. En fait, la législation adoptée par notre conseil pourrait très bien être difficile à mettre en place. Cette petite augmentation de 200 000 francs pourrait faire une différence notable et donner au Bureau fédéral de l'égalité la chance de réussir dans son action.

Je vous invite donc, à la position 303.A200.0001, à accepter la proposition de la minorité I et à donner à la Confédération les moyens de prendre le plus de mesures possibles pour instaurer l'égalité entre femmes et hommes.

Meyer Mattea (S, ZH): All denen, die erst jetzt gekommen oder noch gar nicht hier sind, kann man sagen: In den ersten fünf Minuten von heute Morgen haben Sie noch nicht allzu viel verpasst. Die Morgenstunde schützt offenbar nicht vor solchem Unsinn.

Die Schweiz ist vor eineinhalb Jahren der Istanbul-Konvention beigetreten, die Massnahmen gegen Gewalt an Frauen und gegen häusliche Gewalt fordert. Die Schweiz hat sich dazu verpflichtet, umfassende Massnahmen gegen Gewalt zu ergreifen, damit die Betroffenen Unterstützung und den nötigen Schutz erhalten. Damit das alles nicht nur gutgemeinte Worte bleiben, muss die Schweiz auch handeln. Ob wegen der erschreckenden Gewalttat in Genf im vergangenen Sommer oder wegen der nahezu wöchentlichen Meldungen, dass ein Mann seine Frau oder seine Ex-Partnerin getötet hat – es braucht jetzt Massnahmen, die greifen und weitere Gewaltopfer verhindern. Alle haben ein Recht, sich in den eigenen vier Wänden sicher zu fühlen. Zuständig für die Umsetzung der Konvention sind Bund, Kantone und Gemeinden in Zusammenarbeit mit zahlreichen nichtstaatlichen Fachstellen und Organisationen, die den Grossteil der Unterstützungsarbeit von Betroffenen leisten. Das Eidgenössische Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann koordiniert schweizweit die Umsetzung dieser Istanbul-Konvention. Dafür braucht es aber eben mehr Ressourcen, als budgetiert wurden. Wir beantragen Ihnen mit meinem Minderheitsantrag deshalb, das Budget um rund 600 000 Franken aufzustocken. Ich komme zu meinem zweiten Minderheitsantrag. 615 000 Menschen in der Schweiz sind von Armut betroffen, ein Grossteil davon, geschätzter Herr Kollege Frehner, sind Frauen, weil sie nach wie vor auf die Lohnungleichheit warten. Es ist eine Schande für ein so reiches Land, wie es die Schweiz ist, dass über hunderttausend Kinder in Armut aufwachsen müssen. Wir haben es aber in der Hand, diese Armut zu bekämpfen und zu eliminieren. Ende 2018 läuft das Nationale Programm gegen Armut aus, das 2014 gestartet wurde. Ich kann wirklich nicht verstehen, weshalb ein so wichtiges und zentrales Programm gestoppt wird. Armutsprävention und Armutsbekämpfung sind eine Daueraufgabe, weil Armut eben leider auch ein Dauerproblem darstellt. Das steht so auch im Evaluationsbericht des Programms. Darin schreibt der Bund, dass es nötig sei, eine Koordination, ein Monitoring aufzubauen, das alle Akteure und Ebenen umfasst. Nur so ist es möglich zu verstehen, welche Massnahmen eben greifen, welche Massnahmen sinnvoll sind, um längerfristig Armut zu beseitigen und zu verhindern.

Mit dem Minderheitsantrag fordere ich bescheidene 1,8 Millionen Franken mehr pro Jahr, damit der Bund die Koordination und das Armutsmonitoring im selben Umfang wie in den vergangenen Jahren weiterführen kann. Diese 1,8 Millionen Franken sind bei einem Budget von über 70 Milliarden Franken wirklich vertretbar und nicht masslos, wie das gestern postuliert wurde.

Wir hatten gestern alle einen Teddybären oder einen knuffigen Esel auf unserem Tisch. Franz Carl Weber sammelt alte Spielsachen zugunsten von Caritas Schweiz und zugunsten von armutsbetroffenen Kindern in der Schweiz. Das mag als eine nette Geste betrachtet werden, auch wenn all diese Tiere im noch ärmeren China produziert werden. Wollen Sie aber den Kindern, die von Armut betroffen sind, wirklich helfen, dann können Sie etwas Gutes tun und heute dem Minderheitsantrag zustimmen! Danke.

Weibel Thomas (GL, ZH): Ich vertrete die Minderheit zum Funktionsaufwand im Bundesamt für Gesundheit, und zwar ist es die grösstmögliche Minderheit: Bei 12 zu 12 Stimmen wurde hier mit Stichentscheid des Präsidenten entschieden. Die Mehrheit will beim BAG den Funktionsaufwand um 1,4 Millionen Franken kürzen. Es geht um rund 9 Prozent des Kredites.

Aus diesem Globalbudget wird der Beizug von externen Sachverständigen finanziert. So wurde z. B. im letzten Jahr das Kostendämpfungsprogramm mit Studien zur Zielvorgabe unterstützt. Dazu sind vertiefte Kenntnisse notwendig, welche im BAG nicht vorhanden sind und normalerweise auch nicht gebraucht werden. Aber das BAG muss dieses Wissen beiziehen können, wenn es für eine Arbeit gebraucht wird. Mit dem Kredit wurde auch ein Modell entwickelt, das die Bruttokosten der obligatorischen Krankenpflegeversicherung aufgrund



der Vorjahreszahlen einschätzen kann. Eine weitere Studie betrifft den Risikoausgleich: Sie zeigt auf, wie kostenintensive Arzneimittel zur Behandlung von chronischen Erkrankungen sinnvoll in den Risikoausgleich eingebunden werden können. Die vollständige Liste dieser Studien würde die heutige Debatte sprengen. Wir müssen auch eines berücksichtigen: In einer Session werden hundert und mehr Vorstösse eingereicht, welche das BAG betreffen. Am Ende erledigt das BAG 80 Prozent der Arbeit, der Rest muss extern abgedeckt werden können. Aufgrund von Postulaten, Motionen, die vom Parlament angenommen worden sind, sind momentan beim Bundesamt für Gesundheit etwa zwanzig Berichte in Auftrag. Statt Mittel zu kürzen, müssten wir vielleicht auch einmal einen Vorstoss ablehnen oder – noch besser – weniger Vorstösse einreichen. Es kommt hinzu, dass auch immer neue Aufgaben auf das Amt zukommen. Die Welt der Gesundheit wird immer komplexer. Das Bundesamt für Gesundheit hat nicht immer die notwendigen Ressourcen zur Verfügung, um alle Aufträge selber erfüllen zu können. Das ist richtig, das leuchtet mir ein. Ich bitte Sie deshalb, dem Minderheitsantrag zuzustimmen und den Kredit nicht zu kürzen.

Sollberger Sandra (V, BL): Mit meinem ersten Minderheitsantrag stelle ich die 19 Millionen Franken für Energie Schweiz infrage. Ich sehe nicht ein, wieso mit nationalen PR-Kampagnen und etlichen externen Beratern ein Programm

AB 2018 N 1837 / BO 2018 N 1837

finanziert wird, das einerseits Kommunikationsmassnahmen und -instrumente beinhaltet und andererseits eine Subventionsmaschine par excellence darstellt.

So, wie ich es verstanden habe, ist Energie Schweiz ein wichtiges Tool für die Umsetzung der Energiestrategie und deckt die Förderung und auch die Kommunikation mit Dritten und der Öffentlichkeit ab. Es scheint jedoch nicht als inhaltliches Arbeitsinstrument zu dienen, sondern gleicht eher einer Kampagnenabteilung mit einem riesigen Budget für PR und Kommunikation. Es kann nicht sein, dass ein Amt grosse Gelder zur Verfügung hat, um die Bevölkerung für sich zu gewinnen. Es ist nicht Aufgabe der Verwaltung, Politik zu machen.

In meinem zweiten Minderheitsantrag geht es um die Kommunikation im Zusammenhang mit dem Gebäudeprogramm des BFE. Die eine Million Franken, die das BFE für dieses Programm ausgeben will, ist unnötig. Unsere Subkommission 4 hat das Amt angefragt und nach den Kommunikationsmassnahmen und -prozessen gefragt. Die anwesende Dame hat sehr hilflos gesagt, dass sie nicht mehr wüssten, wie sie mehr Anträge hereinbekommen könnten. Demnach sollten also genügend Anreize vorhanden sein, um das Gebäudeprogramm vorantreiben zu können. Geld ist da, und man könnte es abholen. Wenn Kommunikation betrieben werden sollte, dann müsste eine mehrjährige Strategie vorliegen. Es scheint eindeutig zu sein: Es fehlt an Ideen und Konzepten.

Gerne füge ich hinzu – in der Kommission haben wir es auch vom Direktor bestätigt bekommen –, dass es in der Verfassung heisst, die Kantone seien zuständig für das Gebäudeprogramm. Hier könnte man also ansetzen. Wenn wir die Kürzung vornehmen, dann ist dies nicht gegen die Energiestrategie und schon gar nicht wirtschaftsfeindlich. Es sollte genügen, dass Geld da ist. Wenn die Bundesrätin bestätigt, dass auf Stufe Kanton nicht genügend Projekte vorhanden sind, dann sollte man eventuell grundsätzlich über das Gebäudeprogramm nachdenken.

Siegenthaler Heinz (BD, BE): Bei Block 3 kann ich mich ganz kurz halten: Die BDP-Fraktion wird in allen Teilen die bundesrätlichen Anträge unterstützen.

Das unterhaltsame Votum von Kollege Frehner müsste ihn eigentlich dazu führen, dass er noch mehr Mittel für das Gleichstellungsbüro einsetzen möchte, da er sich als Mann unterdrückt fühlt. Aber jetzt wieder ernsthaft: Wir sind überzeugt, dass es dieses Büro braucht, weil es in wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Hinsicht immer noch Differenzen zwischen Frau und Mann gibt. Darum werden wir dieser totalen Streichung des Betrages ganz sicher nicht zustimmen.

Wir werden auch nicht mithelfen, die Kürzungen beim BAG zu tragen. Daher unterstützen wir hier die Minderheit Weibel. Herr Weibel hat es ausgeführt: Die Gesundheitspolitik wird immer komplexer, es wird immer anspruchsvoller, die Gesellschaft gesund zu erhalten – neue Techniken, neue Medizin, neue Medikamente, mehr Menschen, die betreut werden müssen. Daher ist es sicher falsch, hier zu kürzen.

Beim Bundesamt für Sozialversicherungen haben wir dem Beitrag für die familienergänzende Kinderbetreuung bereits zugestimmt. Eine Reduktion um einen Drittel der Mittel finden wir schon etwas krass. Daher werden wir die Minderheit Frehner ablehnen. Wir werden hier aber auch keine Aufstockungen unterstützen können.

In den Minderheiten Sollberger sehen wir ein Torpedieren der Energiewende, was wir auf gar keinen Fall mittragen werden. Wir werden daher diese Minderheiten ablehnen.



Bourgeois Jacques (RL, FR): Dans le bloc 3, nous traitons des domaines de la prévoyance sociale et de l'énergie. Je vous invite, au nom du groupe libéral-radical, à suivre les positions suivantes:

Premièrement, s'agissant du Bureau fédéral de l'égalité entre femmes et hommes, je vous invite à suivre la majorité sur tous les points. En effet, on ne peut pas, comme le prévoit la proposition de la minorité Frehner, supprimer purement et simplement les moyens financiers du Bureau de l'égalité. Dans ce cas de figure, nous ne respecterions pas notre base constitutionnelle et notre législation en la matière. Je vous invite non seulement à refuser cette coupe budgétaire, mais à ne pas augmenter non plus les moyens du Bureau l'égalité, comme il est visé dans les propositions de la minorité I (Bendahan) et de la minorité II (Meyer Mattea), et de vous en tenir ainsi au projet du Conseil fédéral.

Deuxièmement, dans le domaine des charges de fonctionnement de l'Office fédéral de la santé publique, je vous suggère de suivre la majorité et ainsi de tenir compte, pour les charges de conseil, du montant inscrit dans les comptes 2017, qui se situait à environ 1,4 million de francs inférieurs au montant figurant dans le budget 2019.

Troisièmement, en ce qui concerne l'Office fédéral des assurances sociales, je vous invite à suivre partout les majorités, c'est-à-dire à ne pas augmenter le budget des charges de fonctionnement et à ne pas couper drastiquement dans l'"Accueil extrafamilial pour enfants". Nous savons tous que l'accueil extrafamilial joue un rôle important pour concilier vie professionnelle et familiale, et il serait malvenu de couper dans ce domaine. Par ailleurs, les crédits ayant déjà été décidés, nous ne ferions que reporter le crédit sans aucune réelle économie à la clé.

Dans le domaine de l'énergie, et plus particulièrement en ce qui concerne l'Office fédéral de l'énergie du Département fédéral de l'environnement, des transports, de l'énergie et de la communication, je vous invite à vous rallier, au nom de la majorité du groupe libéral-radical, aux positions suivantes.

Premièrement, s'agissant des charges de fonctionnement, la proposition de la minorité Sollberger prévoit d'augmenter cette position budgétaire de quelque 19 millions de francs. La suppression, telle qu'elle est proposée au sein du budget, conduirait à l'arrêt de nombreux projets, avec à la clé la résiliation d'environ 600 contrats.

On ne peut pas faire du "stop and go". Actuellement, des projets, tels que celui qui a cours dans le domaine agricole avec Agrocleantech, celui de l'optimisation des pompes avec Swissem, celui du soutien à la petite hydraulique avec Swiss Small Hydro, celui du "check-énergie" pour les automobiles avec l'Union professionnelle suisse de l'automobile, celui qui propose des conseils et une formation énergétique grâce à l'Association des entreprises électriques suisse ou une formation continue grâce aux gaziers seraient remis en question par une telle coupe.

Il sied, d'autre part, de relever que l'adoption de la stratégie énergétique ne rend pas caduc le programme Suisse Energie, car l'augmentation de l'efficacité est un des deux piliers de la Stratégie énergétique 2050 à côté du développement des énergies renouvelables indigènes. Nous devons aussi respecter notre base légale en la matière et plus particulièrement l'article 50 de la loi sur le marché de l'électricité.

Dans le domaine de l'énergie toujours, je vous invite, au nom de la majorité des membres du groupe libéral-radical, à suivre la majorité de la commission pour ce qui concerne le Programme Bâtiments. Couper dans le budget de la communication du Programme Bâtiments n'a pas de sens et entraînerait même une perte de cohérence: chaque canton devrait entreprendre sa propre communication, et il serait ainsi plus difficile pour les propriétaires, pour les entreprises, d'y voir clair dans un domaine déjà suffisamment complexe. A noter aussi que le million de francs ainsi économisé n'aurait aucune incidence sur le budget de la Confédération puisque la part du produit de la taxe sur le CO2 prélevée sur les combustibles et allouée au Programme Bâtiments serait redistribuée à la population comme le reste du produit de la taxe sur le CO2.

Une minorité de membres du groupe libéral-radical appuiera, quant à elle, les coupes proposées.

Sollberger Sandra (V, BL): Im Namen der SVP-Fraktion unsere Anmerkungen zu Block 3, "Soziale Wohlfahrt und Energie": Wir unterstützen die Minderheiten Frehner und Sollberger. Die Anträge der Minderheit I (Bendahan), der Minderheit II (Meyer Mattea) und der Minderheit Weibel lehnen wir ab und unterstützen die Mehrheit.

Warum wir die Minderheiten I und II zum Gleichstellungsbüro ablehnen, erklärt sich allein schon dadurch, dass wir die Minderheit Frehner unterstützen. Die geforderte Plafonierung

AB 2018 N 1838 / BO 2018 N 1838

bei der familienergänzenden Kinderbetreuung auf dem Betrag der Rechnung 2017 sehen wir als mehr als passend an.

Die Minderheiten Sollberger beim Bundesamt für Energie habe ich bereits ausführlich begründet, und daher



verzichte ich darauf, Ihre Energie länger in Anspruch zu nehmen.

Schneider Schüttel Ursula (S, FR): Ich spreche für die SP-Fraktion zu Block 3 und nehme zu den verschiedenen Minderheitsanträgen Stellung.

Herr Frehner will mit seinem Kürzungsantrag beim Eidgenössischen Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann dieses Büro direkt abschaffen. Ja, Sie haben richtig gehört: Er will dieses Büro nicht mehr, er hat das ja heute Morgen auch mit markigen Worten unterstrichen. Entgegen seiner Meinung, das wissen Sie genauso gut wie ich, ist die Gleichstellung von Mann und Frau in verschiedenen Bereichen nicht erreicht. Es geht dabei nicht nur um die Lohngleichheit, sondern zum Beispiel auch um gleiche Bildungschancen. Obwohl bei den Bildungsabschlüssen von Männern und Frauen in den letzten Jahren eine Angleichung stattgefunden hat, bestehen bei der Berufs- und Studienwahl doch noch grosse Unterschiede zwischen den Geschlechtern. Ein anderes Beispiel ist die häusliche Gewalt, die vom Büro für Gleichstellung ebenfalls thematisiert und deren Bekämpfung mit Programmen unterstützt wird. Dass man bestimmte Probleme selber nicht erkennt oder erfährt, ist noch kein Grund dafür, eine Stelle, die sich vertieft mit der gesellschaftlichen Tragweite der Gleichstellung auseinandersetzt, abzuschaffen. Die SP-Fraktion lehnt klarerweise diesen Minderheitsantrag ab.

Dagegen unterstützt die SP-Fraktion den Antrag der Minderheit II (Meyer Mattea), der diesem Büro mehr Mittel zur Verfügung stellen will, und zwar für die Umsetzung der Istanbul-Konvention, des Übereinkommens des Europarates zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt. Hier spielt das Eidgenössische Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann eine wesentliche Rolle, denn für die Umsetzung der Istanbul-Konvention müssen nun Massnahmen erarbeitet werden. Es ist eine Querschnitt- und eine Verbundaufgabe. Sie erfolgt auf verschiedenen Ebenen, also bei Bund, Kantonen, aber auch unter Einbezug der Zivilgesellschaft. Eine Koordination ist daher zwingend nötig. Auch für die Umsetzung der Lohngleichheitsgesetzgebung und der diesbezüglichen Kontrollen, die in den grossen Unternehmen durchgeführt werden sollen, ist eine Verstärkung der Ressourcen des Eidgenössischen Büros für die Gleichstellung von Frau und Mann notwendig und sinnvoll. Wir unterstützen daher auch den Antrag der Minderheit I (Bendahan).

Die SP-Fraktion wird im Weiteren im Bereich des Bundesamtes für Gesundheit den Antrag der Minderheit Weibel und damit den Bundesrat unterstützen. Es bringt rein gar nichts, den Beratungsaufwand, der mit der Kürzung des Budgets anvisiert wird, zu reduzieren. Die nötige Senkung der Gesundheitskosten ist in aller Munde, gerade jetzt im Herbst auch mit den Tarifen für die Krankenversicherungsprämien. Es ist mittlerweile zum Dauerthema geworden. Wie soll ein Kostendämpfungsprogramm erarbeitet werden, wenn dem Amt nicht die nötigen Kenntnisse zur Verfügung gestellt werden? Wie sollen die zahlreichen Vorstösse aus dem Parlament innert nützlicher Frist beantwortet werden, wenn dem Amt nicht die dafür notwendigen Ressourcen zur Verfügung gestellt werden?

Die Kürzung, die Herr Frehner bei der familienergänzenden Kinderbetreuung beantragt, lehnen wir ebenfalls ab. Es ist schockierend, dass gerade in diesem Bereich eine solch massive Kürzung auf knappe 25 Millionen Franken von vorgesehenen 38 Millionen Franken vorgeschlagen wird. Das Parlament hat einer Verlängerung des Impulsprogrammes erst gerade in der Herbstsession 2018 zugestimmt. Es wurde schon erwähnt: Die familienergänzende Kinderbetreuung ist ein wichtiges Mittel, um das Fachwissen der gutausgebildeten Frauen abzuholen und um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu unterstützen.

Den Minderheitsantrag Meyer Mattea zur Verstärkung der Armutsbekämpfung werden wir unterstützen. Wir leben in einem reichen Land mit grossem Wohlstand. Es herrscht aber immer noch Armut, auch wenn sie auf der Strasse nicht mehr so sichtbar ist wie früher. Betroffen sind alleinerziehende Frauen und Kinder. Dafür ist die Fortführung der bisherigen Programme notwendig.

Zum Schluss komme ich noch auf die Minderheitsanträge Sollberger zu sprechen, die die SP-Fraktion beide ablehnen wird. Bei Energie Schweiz zu sparen und zu kürzen würde heissen, den Volksentscheid und den Gesetzesauftrag im Zusammenhang mit der Energiestrategie 2050 nicht zu respektieren. Wie wir in der Finanzkommission gehört haben, handelt es sich bei Energie Schweiz um ein marktorientiertes Programm, mit welchem zahlreiche grössere und kleinere Projekte unterstützt werden.

Auch das Sparen beim Gebäudeprogramm, bei der Kommunikation, lehnen wir ab. Der Bund hat alles Interesse daran, dass das Gebäudeprogramm umgesetzt wird und es mit der energetischen Sanierung von Gebäuden und den Investitionen in erneuerbare Energien vorwärtsgeht. Das Gebäudeprogramm leistet einen wesentlichen Beitrag zur Erreichung der nationalen Klimaziele.

Ich ersuche Sie daher, auch diese beiden Minderheitsanträge abzulehnen und den Entwurf des Bundesrates zu unterstützen.

Brélaz Daniel (G, VD): Les champions de la démocratie directe, du moins en théorie, font fort dans ce débat!



En effet, bien que le mandat constitutionnel consacre le principe du Bureau fédéral de l'égalité entre femmes et hommes, les membres de l'UDC, par la voix de Monsieur Frehner, nous demandent de le supprimer. Pourquoi ce bon peuple et ces bons cantons ont-ils voté un jour?

Même problème, même si le bois est une énergie renouvelable, lorsque l'on affirme avec une belle langue de bois que les deux propositions de la minorité Sollberger dans le domaine de l'énergie n'ont aucun effet sur la Stratégie énergétique 2050 et ne sont pas destinées à la combattre! Le peuple a juste voté à 58,2 pour cent en sa faveur, mais cela n'a strictement aucune importance!

Le groupe des Verts est plus respectueux de la démocratie directe et ne va pas soutenir les propositions de minorités issues du groupe UDC dans ces deux domaines.

Par anticipation, comme cela été expliqué par les auteurs des propositions, le groupe des Verts suivra les minorités I (Bendahan) et II (Meyer Mattea) relatives au Bureau fédéral de l'égalité, avec le léger déplafonnement proposé.

A l'Office fédéral de la santé publique, la méthode dite "coupe-coupe" a été acceptée par 13 voix contre 12 – pour changer. Même s'il s'agit d'une diminution de moyens, certes modeste – 1,5 million de francs –, ces moyens sont très stratégiques dans un domaine d'importance pour l'ensemble de la population.

Le groupe des Verts combattra la méthode "coupe-coupe" et acceptera donc la proposition de la minorité Weibel.

Que ce soit à l'Office fédéral des assurances sociales, comme ailleurs dans le reste de ce bloc, le groupe UDC considère que ce n'est pas un problème de couper quasiment le tiers des budgets. Pour lui, cela ne pose aucune difficulté.

Ces comportements excentriques ne conviennent pas au groupe des Verts, qui n'acceptera en aucun cas la proposition de la minorité Frehner et qui pense au contraire qu'un effort supplémentaire, dans un domaine aussi important pour la population, mérite d'être fait. Il soutiendra donc la proposition de la minorité Meyer Mattea.

Gschwind Jean-Paul (C, JU): Je vous donne brièvement la position du groupe PDC sur le bloc 3, et plus particulièrement sur le volet de la prévoyance sociale.

Concernant la rubrique 303, "Bureau fédéral de l'égalité entre femmes et hommes", trois propositions de minorité ont été déposées. Tout d'abord, la proposition de la minorité Frehner vise à inscrire au budget le montant de zéro franc, ce qui équivaut à la suppression pure et simple du Bureau de l'égalité. Le groupe PDC refusera cette proposition farfelue à l'unanimité, l'existence du Bureau de l'égalité étant ancrée dans l'article 16 de la loi sur l'égalité.

AB 2018 N 1839 / BO 2018 N 1839

Ensuite, la proposition de la minorité I (Bendahan) prévoit d'augmenter de 200 000 francs le budget du Bureau de l'égalité en se fondant sur l'argumentation selon laquelle, avec l'entrée en vigueur de la nouvelle loi sur l'égalité salariale, le bureau devra faire face à de nouvelles sollicitations. Le groupe PDC refusera la proposition de la minorité I, car il part du principe que la loi n'a pas encore été acceptée et que les tâches supplémentaires devraient pouvoir être assumées en interne par les réserves à la disposition du Bureau de l'égalité.

Enfin, la proposition de la minorité II (Meyer Mattea) prévoit un crédit supplémentaire de 600 000 francs pour le Bureau fédéral de l'égalité entre femmes et hommes, pour concrétiser la Convention d'Istanbul portant sur les mesures à prendre pour prévenir les violences domestiques et sexuelles, entre autres. Le groupe PDC pense, comme le Conseil fédéral, que les ressources existantes suffisent pour mettre en oeuvre cette convention.

S'agissant des charges de fonctionnement de l'Office fédéral de la santé publique – position 316.A200.0001, la proposition de la minorité Weibel vise à porter au budget le montant décidé par le Conseil fédéral, soit 165,23 millions de francs.

La majorité de la commission demande une réduction de 1,42 million de francs, soit un montant de 163,8 millions de francs, dans le domaine des charges de conseil. Le groupe PDC refusera cette réduction en raison de l'énorme travail occasionné auprès de l'Office fédéral de la santé publique par de nombreuses études et interventions parlementaires. Ce n'est pas moins de 108 interventions qui ont été déposées lors de la session de décembre dernier auprès de l'Office fédéral de la santé publique, sans oublier que 20 postulats sont aujourd'hui en cours de traitement.

En ce qui concerne l'Office fédéral des assurances sociales, à la position "Charges de fonctionnement (enveloppe budgétaire)", la majorité de la commission demande de maintenir au budget le montant proposé par le Conseil fédéral, soit 63,57 millions de francs. La minorité Meyer Mattea propose un crédit supplémentaire de 1,8 million de francs pour combattre et prévenir la pauvreté. N'oublions pas que 625 000 personnes vivent dans



la pauvreté en Suisse. Le groupe PDC, dans sa majorité, suivra le Conseil fédéral, qui prévoit de continuer le programme de lutte contre la pauvreté, mais avec un budget moindre: il est prévu un montant de 0,5 million de francs pour 2019.

En ce qui concerne la position 318.A231.0244, "Accueil extrafamilial pour enfants", la proposition de la minorité Frehner prévoit une réduction du budget 2019 d'un montant de 13,5 millions de francs, soit 24,95 millions de francs au lieu des 38,3 millions proposés par le Conseil fédéral, remettant en question le dernier crédit d'engagement, plus de 124,5 millions de francs, accepté par le Parlement. C'est à l'unanimité que le groupe PDC refusera cette proposition de minorité, car il estime que l'augmentation de 25 à 38 millions de francs, entre le budget 2018 et le budget 2019, concrétise le quatrième programme d'impulsion accepté par le Parlement. Pour le groupe PDC, il n'est pas question de revenir sur les décisions prises par le Parlement.

Voilà la position de mon groupe face aux différentes minorités du bloc 3.

Gmür Alois (C, SZ): Ich spreche zu den beiden Minderheiten Sollberger, die beim Bundesamt für Energie 19 Millionen Franken beim Funktionsaufwand und 1 Million Franken bei der Information bezüglich Gebäudeprogramm kürzen wollen.

Die CVP-Fraktion ist der Meinung, dass ein klarer Gesetzesauftrag besteht. Die Energiestrategie 2050 ist vom Volk angenommen worden. Darin wurde klar festgehalten, dass mit Anreizsystemen umweltfreundliche Energien gefördert werden sollen. Es soll nicht mit Vorschriften, sondern mit Anreizen etwas bewegt werden. Das kostet etwas, und deshalb müssen Mittel zur Verfügung gestellt werden. Die Kürzungen bei Energie Schweiz würden 600 Verträge betreffen, die gekündigt und annulliert werden müssten. Die CVP-Fraktion unterstützt die Vorgehensweise des BFE, die Zielvereinbarungen im Verbund mit freiwillig sich zusammenfindenden Unternehmen zu erreichen. Ich kann selber von meinem Unternehmen berichten, dass wir mit einer solchen Zielvereinbarung namhafte Beiträge zurückerhalten und dass damit effizient Energie eingespart wird. Es wäre das Verkehrteste, was wir machen könnten, wenn wir jetzt in dieser Anlaufphase die Gelder beim BFE streichen würden. Viele Projekte würden nicht mehr in Angriff genommen. Die CVP-Fraktion unterstützt deshalb die Mehrheit und lehnt die Kürzungen ab.

Auch beim Gebäudeprogramm darf nicht gekürzt werden. Hier wäre die Kommunikation betroffen. Gerade die Informationsplattformen sind wichtig, damit die Kantone und die Gebäudebesitzer Orientierungshilfen haben. Ich bitte Sie auch hier, die Minderheit Sollberger abzulehnen und die Mehrheit und damit den Bundesrat zu unterstützen.

Aeschi Thomas (V, ZG): Herr Gmür, Sie haben soeben erwähnt, dass Sie hier Geld zurückerhalten. Können Sie erklären, wofür genau Sie in Ihrer Brauerei von Energie Schweiz Geld zurückerhalten?

Gmür Alois (C, SZ): Es werden verschiedene Ziele gesetzt, bei der Kühlung zum Beispiel geht es darum, wie Energie eingespart werden kann, wie die Wärme zurückerhalten werden kann, etwa um heisses Wasser aufzubereiten. Das sind konkrete Projekte, mit denen man wirklich Energie einsparen kann.

Weibel Thomas (GL, ZH): In diesem Block werden die Grünliberalen überall die Anträge des Bundesrates unterstützen.

Ich spreche noch zu den Minderheiten Sollberger betreffend die Kürzung des Funktionsaufwands beim Globalbudget des Bundesamtes für Energie. Das Ziel ist eine Kürzung um 19 Millionen Franken bei Energie Schweiz und den externen Dienstleistungen.

Die Motivation hinter dem Kürzungsantrag ist aus meiner Sicht die grundsätzliche Kritik der SVP an der Energiestrategie und auch an Energie Schweiz. Es ist aber zu berücksichtigen, dass Energie Schweiz einen Gesetzesauftrag hat, der nicht mehr erfüllt werden könnte, wenn diese Gelder gestrichen würden. Das Volk hat dieses Gesetz verabschiedet. Energie Schweiz setzt wie die Energiestrategie richtigerweise auf Anreize und ist marktorientiert aufgestellt. Wir haben als Gesetzgeber darauf verzichtet, Verbote oder Gebote einzusetzen. Entsprechend fördert Energie Schweiz sowohl die freiwillige Steigerung der Energieeffizienz in KMU und Haushalten als auch die freiwillige Energiezielvereinbarung in der Wirtschaft. Ein Beispiel hat Kollega Gmür eben ausgeführt. Es ist ein umfangreicher Massnahmenmix, den man jetzt wirken lassen muss. Das Energiegesetz ist erst seit knapp einem Jahr in Kraft. Eben ist ein Monitoringbericht erschienen, der erste Erfahrungen auswertet. Er zeigt, dass die Energiestrategie grundsätzlich auf Kurs ist. Es ist aber klar, dass es noch einiges zu tun gibt. Es gibt Optimierungspotenzial, insbesondere, wenn neue Massnahmen eingeführt werden. Das ist immer so. Aber jetzt gleich die Notbremse zu ziehen und die Kredite zu streichen ist der falsche Ansatz. Das können wir nicht unterstützen.

Ich bitte Sie deshalb, die Kürzung abzulehnen und die Kommissionsmehrheit und den Bundesrat zu unterstüt-



zen.

Zur Minderheit beim Gebäudeprogramm: Es geht um 1 Million Franken und betrifft den Kommunikationsaufwand. Die Minderheit sagt, das Gebäudeprogramm solle Projekte fördern, die nicht nur einen Mitnahmeeffekt haben. Das ist grundsätzlich richtig, dem kann ich nicht widersprechen. Es ist ebenso richtig, dass die Kantone bei der Umsetzung des Gebäudeprogramms in der Pflicht sind. Sie handeln aber sehr unterschiedlich, und deshalb sind die Anreize für die Hauseigentümer von Kanton zu Kanton ganz unterschiedlich.

Im Ergebnis mussten wir feststellen, dass die Kantone 200 Millionen Franken an den Bund zurückführen, weil in den Kantonen zu wenige Projekte vorliegen, welche mit diesen Geldern unterstützt werden könnten. Ich gebe auch zu, dass bei der Kommunikation des Gebäudeprogramms primär die Kantone gefordert sind. Ich stelle aber auch fest, dass Bund und Kantone gemeinsam eine Internetplattform betreiben, wo alle Informationen und alle Bedingungen zum

AB 2018 N 1840 / BO 2018 N 1840

Gebäudeprogramm zusammengefasst sind. Sie können dort die Informationen und auch die Verlinkungen zu den Kantonen finden.

Die kleinen Kantone haben keine grossen Kommunikationsabteilungen. Die kleinen Kantone stützen sich deshalb massgeblich auf die Dienstleistungen des Bundes. Die Kürzungen würden deshalb insbesondere die kleinen Kantone und deren Gebäudebesitzer treffen.

Ich bitte Sie, dieser Minderheit nicht zu folgen, sondern die Mehrheit und den Bundesrat zu unterstützen.

Maurer Ueli, Bundesrat: Ich bitte Sie, bei diesem Block 3 generell dem Bundesrat zu folgen. Ich glaube, als Fazit dieser Diskussion kann man festhalten, dass der Bundesrat sozusagen überall zwischen den Anträgen auf Kürzung oder auf Erhöhung der Mittel den goldenen Mittelweg vorschlägt.

Zu den Anträgen im Einzelnen:

Zum Minderheitsantrag Frehner zur Streichung der Beiträge für das Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann: Wir können glücklicherweise feststellen, dass sich die Situation gerade für die Frauen verbessert hat. Ich stelle aber gleichzeitig fest, dass es immer noch Bereiche gibt, in denen Frauen tendenziell benachteiligt sind. Ich weiss es einfach aus meinem persönlichen Umfeld als Vater oder Schwiegervater: Es gibt Benachteiligungen. Es gibt aber glücklicherweise auch die Gleichstellung. Das ist so. Wenn Herr Frehner für bestimmte Positionen offenbar nicht infrage kommt, dann heisst das einfach: Männer müssen besser werden, weil Frauen aufgeholt haben. Ich kann das auch aus dem Umfeld meines Departementes sagen: Wir haben sehr viele Frauen, die die Männer bezüglich Leistung übertreffen, und das ist gut so und für die Zusammenarbeit erfreulich.

Das Gleichstellungsbüro tätigt bei einem Aufwand von 9,5 Millionen Franken auch Transferzahlungen von 4,5 Millionen Franken. Es gibt also auch die Hebelwirkung seitwärts. Ich denke, in diesen Bereichen ist die Arbeit noch nicht abgeschlossen, aber wir haben Fortschritte erzielt. Alle können besser werden; das gilt wohl auch für das Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann. Ich bitte Sie, hier dem Bundesrat zu folgen.

Gleichzeitig bitte ich Sie, den Antrag der Minderheit I (Bendahan) auf eine Aufstockung in diesem Bereich abzulehnen. Es ist nicht notwendig, diese Mittel zu erhöhen. Dasselbe gilt auch für die Minderheit II (Meyer Mattea) in Bezug auf die Istanbul-Konvention. Der Bundesrat hat gesagt, dass er die Situation prüfen wird. Wenn er allenfalls zum Schluss kommt, dass hier zusätzliche Mittel einzustellen sind, wird er einen Antrag stellen. Im Moment sind wir nicht zu diesem Schluss gelangt. Ich bitte also auch hier, auf die Erhöhung um 600 000 Franken zu verzichten.

Ich komme damit zum Bundesamt für Gesundheit und zur Kürzung des Funktionsaufwandes um 1,4 Millionen Franken: Hier erhalten Sie sozusagen die Quittung für Hunderte von Vorstössen und Programmen zur Überwachung, die Sie fordern. Das meiste in diesem Budget ist die direkte Folge von entsprechenden Vorstössen, die Sie uns überwiesen haben. Wenn Sie hier sparen möchten, dann müssen Sie bei sich anfangen und Ihre Aktivitäten in Bezug auf Vorstösse etwas bremsen. Wir haben tatsächlich eine Vielzahl von Vorstössen, eine Vielzahl von unterschiedlichen Forderungen zur Überwachung erhalten. Eine gewisse Zurückhaltung und Fokussierung wäre im Gesundheitswesen sicher wertvoll. Aber dieser Kredit, der hier eingestellt wird, dient dazu, bereits bestehende Programme oder Aufträge zu erfüllen, die Sie uns erteilt haben. Ich bitte Sie also, auf die Kürzung zu verzichten.

Das Gleiche gilt für den Beratungsaufwand beim Bundesamt für Gesundheit. Hier geht es ebenfalls um Evaluationen in den Bereichen Gesundheit und Gesundheitsversorgung. Wir stellen ja im Budget Mittel ein, um Aufträge zu erfüllen, die Sie uns erteilt haben. Es ist dann etwas spät, das wieder zu bremsen, weil wir zum Teil natürlich bereits Verpflichtungen eingegangen sind, um diese Aufträge zu erfüllen oder sie entsprechend



abzuschliessen.

Ich komme damit zum Bundesamt für Sozialversicherungen: Der Bundesrat unterstützt das Nationale Programm zur Prävention und Bekämpfung von Armut und ist der Meinung, dass die eingestellten Mittel genügen, um diese Programme fortzuführen und abzuschliessen. Das bezieht sich auf den Antrag der Minderheit Meyer Mattea, der den Kredit erhöhen möchte. Dies ist aus unserer Sicht nicht notwendig. Wir sind hier eingemittet und haben Mittel eingestellt, um den von Ihnen erteilten Auftrag zu erfüllen. Eine Erhöhung ist nicht notwendig. Wir haben dann den Antrag der Minderheit Frehner zur familienergänzenden Kinderbetreuung: Dieser Antrag steht im Widerspruch zu Ihren bisherigen Entscheiden. Es wäre wohl kein Sparantrag, denn hier sind wir aufgrund Ihrer Entscheide Verpflichtungen eingegangen. Es würde nur zu einer Verzögerung führen, weil der Bund auch die Pflicht und Aufgabe hat, Verträge, die er eingegangen ist, zu erfüllen. Es ist also kein echter Sparantrag, der hier gestellt wird, sondern eine Verschiebung des Problems. Ich bitte Sie, den Antrag der Minderheit Frehner abzulehnen.

Damit komme ich zu den Anträgen der Minderheit Sollberger zum Energiebereich: Auch hier muss ich Sie darauf hinweisen, dass diese Beträge im Budget aufgrund des vom Volk genehmigten Energiegesetzes eingestellt sind. Und aufgrund dieses Energiegesetzes ist der Bund eine Reihe von Verpflichtungen – Verträge – eingegangen. Es sind rund 600 Verträge, die der Bund dann nicht einhalten könnte. Man kann mit dem Energieprogramm einverstanden sein oder nicht, aber aus Sicht des Bundes sind hier die eingegangenen Verträge zu erfüllen. Diese sind von einer Mehrheit der Bevölkerung so gewollt.

Damit bitte ich Sie, alle Minderheitsanträge abzulehnen und dem Bundesrat zu folgen. Dies stellt einen Mittelweg zwischen den verschiedenen politischen Positionen dar, die Sie hier zum Ausdruck gebracht haben.

Hadorn Philipp (S, SO), für die Kommission: Gestern erlaubte ich mir zu Beginn zu sagen, möglicherweise würden einige Mitglieder unseres Rates die Materie Finanzen als derart trocken erachten, dass sie dem Schlafen den Vorzug gegeben hätten und deswegen noch nicht erschienen seien. Zu Recht hat mich eine Kollegin daran erinnert, dass man die Debatte durchwegs auch von auswärts verfolgen kann und dabei mitverfolgen kann, was hier diskutiert wird – was sie selbst auch gemacht hat.

Wir konnten heute Morgen bei diesem Block treffend erleben, welche verschiedenen gesellschaftlichen Vorstellungen in diesem Raum vertreten werden. Das ist unser gutes Recht, das ist wohl das Abbild unserer Gesellschaft. Wo die Grenzen liegen, hat jeder selbst zu beurteilen, und das wird sich auch in unserem Stimmenthalten zeigen. Ich habe das Vorrecht, hier die Haltung der Kommissionsmehrheit wiederzugeben.

Der Antrag der Minderheit Frehner, der heute früh begründet wurde, will, dass das Budget für das Eidgenössische Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann vollständig gestrichen wird, da es heute keinen Handlungsbedarf in diesen Angelegenheiten mehr gebe und das Büro sich für die Besserstellung der Frau gegenüber dem Mann statt für die Gleichstellung engagiere. Ihre Finanzkommission konnte diese Argumentation nicht nachvollziehen und empfiehlt mit 18 zu 8 Stimmen bei 1 Enthaltung, den Antrag der Minderheit Frehner abzulehnen.

Die Minderheit II (Meyer Mattea) verlangt, der Funktionsaufwand des Gleichstellungsbüros sei um 600 000 Franken zu erhöhen, um die Istanbul-Konvention umzusetzen. Mit der Unterzeichnung der Konvention im Jahr 2017 verpflichtete sich die Schweiz, umfassende Massnahmen gegen geschlechtsspezifische und häusliche Gewalt sowie für die Gleichstellung auszuarbeiten, damit die Betroffenen Unterstützung und genügend Schutz erhalten. Die Massnahmen müssen mit den Kantonen und Gemeinden, aber auch mit den Opferhilfestellen und NGO koordiniert werden. Deshalb seien die Mittel beim Eidgenössischen Büro für die Gleichstellung einzustellen. Mit 18 zu 7 Stimmen empfiehlt Ihnen Ihre Finanzkommission, diesen Antrag der Minderheit II abzulehnen. Die Minderheit I (Bendahan) erachtet eine Aufstockung des Budgets für das Gleichstellungsbüro von 200 000 Franken als notwendig, damit dieses seine Aufgaben befriedigend

AB 2018 N 1841 / BO 2018 N 1841

erfüllen könne. Es wurde dargelegt, in welchen Bereichen besondere Unterstützung notwendig sei. Ihre Finanzkommission empfiehlt mit 18 zu 7 Stimmen, diesen Minderheitsantrag abzulehnen.

Die Minderheit Weibel verlangt, dem Bundesamt für Gesundheit seien die vom Bundesrat gewünschten Mittel zu belassen, d. h. nicht gemäss dem Antrag der Mehrheit um 1,42 Millionen Franken zu kürzen. Es geht um den Beizug externer Sachverständiger, Beauftragungen für Studien, die Bearbeitung unserer Anträge, was nur zu 80 Prozent mit eigenem Personal bewerkstelligt werden könne. Mit Stichentscheid des Präsidenten empfiehlt Ihre Kommission, den Antrag der Minderheit Weibel abzulehnen.

Die Minderheit Meyer Mattea verlangt, beim Bundesamt für Sozialversicherungen sei der Funktionsaufwand um 1,8 Millionen Franken zu erhöhen, um für die Armutsbekämpfung im Jahr 2019 und auch in den folgenden



Jahren bis 2022 gleich viel Geld zur Verfügung zu stellen wie in den vergangenen fünf Jahren. Ihre Finanzkommission empfiehlt mit 17 zu 7 Stimmen, diesen Minderheitsantrag abzulehnen.

Die Minderheit Frehner beantragt, die Position für familienergänzende Kinderbetreuung sei um gut 13,34 Millionen Franken zu kürzen, da dies nicht unbedingt eine Staatsaufgabe sei. Die Mehrheit Ihrer Kommission erachtet diesen Förderungsbeitrag für zweckmässig und zielführend, und die Kommission empfiehlt mit 15 zu 9 Stimmen, diesen Minderheitsantrag abzulehnen.

Es liegen noch zwei Anträge der Minderheit Sollberger vor, die das Bundesamt für Energie betreffen. Mit der Reduktion des Funktionsaufwands um 19 Millionen Franken soll Energie Schweiz der Stecker gezogen werden. Energie Schweiz hat einen Gesetzesauftrag, der vom Volk an der Urne bestätigt wurde. Der Bundesrat verfolgt den Grundsatz, dass diese Veränderungen insbesondere mit Anreizen über den Markt passieren sollen. Energie Schweiz ist ein marktorientiertes Programm. Das Beschaffungsbudget 2018 wurde bereits von 24 auf 19 Millionen Franken reduziert. 14,7 Millionen Franken sind für externe Dienstleistungen und 4,3 Millionen für Beratungsleistungen vorgesehen. Eine Kürzung würde die Einhaltung von 600 Verträgen gefährden, wurde uns dargelegt, welche Energie Schweiz mit Partnern abgeschlossen hat. Oft fliessen kleine Summen mit grosser Wirkung, wurde uns dargelegt. Ihre Finanzkommission empfiehlt mit 14 zu 10 Stimmen bei 1 Enthaltung, diese Minderheit, die den Voranschlag 2019 und auch den Finanzplan 2020–2022 betrifft, abzulehnen.

Die andere Minderheit Sollberger betrifft das Gebäudeprogramm. Sie will den Voranschlag und den Finanzplan um 1 Million Franken kürzen. Der Kommunikationsaufwand soll entsprechend reduziert werden. Ihre Finanzkommission empfiehlt mit 13 zu 11 Stimmen bei 1 Enthaltung, auch diese Minderheit abzulehnen.

Grin Jean-Pierre (V, VD), pour la commission: Vous avez entendu les arguments des porte-parole des minorités ainsi que des groupes, que ce soit pour les propositions de minorité ou de la majorité. Je vais donc vous indiquer de manière factuelle les résultats des votes de la Commission des finances sur les différentes propositions dont nous avons discuté.

Le premier point, à la page A4 du dépliant, concerne le Bureau fédéral de l'égalité entre femmes et hommes. La minorité Frehner vous propose de supprimer carrément les montants et d'inscrire zéro franc au budget 2019. Vous avez entendu les différents arguments. La majorité de la commission pense qu'il n'est pas possible, d'une année à l'autre, de supprimer ce bureau. C'est pour cette raison que la commission vous propose, par 16 voix contre 8 et 1 abstention, de rejeter cette proposition de coupe générale.

Deux propositions de minorité concernent les charges du Bureau fédéral de l'égalité entre femmes et hommes. La minorité I (Bendahan) vous propose d'augmenter de 200 000 francs les charges de ce bureau, et la minorité II (Meyer Mattea) vous propose de les augmenter de 600 000 francs. Ces deux propositions, opposées à la version du Conseil fédéral, ont été rejetées par 18 voix contre 7. La minorité II concerne également le plan financier 2020–2022, et propose d'augmenter également de 600 000 francs les charges de fonctionnement de ce bureau en 2020, 2021 et 2022. La majorité de la commission vous propose d'en rester au projet du Conseil fédéral et de rejeter cette proposition.

Concernant les charges de fonctionnement de l'Office fédéral de la santé publique, A200.0001, la minorité Weibel vous propose de maintenir la proposition du Conseil fédéral, soit un montant de 165,231 millions de francs, alors que la majorité de la commission vous propose de couper 1,4 million de francs. La commission s'est prononcée, par 12 voix contre 12 avec la voix prépondérante du président, en faveur de cette coupe.

A la page A5 du dépliant, concernant l'Office fédéral des assurances sociales, la minorité Meyer Mattea propose d'augmenter de 1,8 million de francs le montant budgété pour les "Charges de fonctionnement (enveloppe budgétaire)". Vous retrouvez cette proposition à la page D8 du dépliant pour la projection pour les années 2020, 2021 et 2022. Là également, le montant proposé par la minorité est à chaque fois de 1,8 million de francs plus élevé que celui figurant dans le projet du Conseil fédéral. La commission, par 17 voix contre 7, vous invite à refuser également la proposition défendue par la minorité.

A la page A5 du dépliant, s'agissant de l'"Accueil extrafamilial pour enfants", la minorité Frehner propose de couper 13,4 millions de francs dans les charges de fonctionnement dudit accueil. Constatant que le Parlement a accepté un programme d'impulsion, la majorité vous propose de rejeter la proposition défendue par la minorité Frehner – la décision de la commission a été prise par 15 voix contre 9.

A la page A12, vous avez deux propositions de la minorité Sollberger concernant l'Office fédéral de l'énergie. La première propose de diminuer de 19 millions de francs le montant destiné aux charges de fonctionnement – position 805.A200.0001. La majorité de la commission rejette la proposition défendue par la minorité – la décision a été prise par 14 voix contre 10 et 1 abstention. Cette décision vaut également pour ce qui concerne le plan financier – cela figure à la page D23 du dépliant, où la diminution de 19 millions de francs est également proposée par la minorité Sollberger pour les années 2020, 2021 et 2022.



La seconde proposition de la minorité Sollberger concerne le "Programme Bâtiments" – position 805.A236.0116. Elle prévoit de diminuer de 1 million de francs le montant proposé par le Conseil fédéral pour le budget 2019 – cela se trouve à la page A12 du dépliant –, de même que pour les années 2020, 2021 et 2022 – c'est à la page D24. Par 13 voix contre 11 et 1 abstention, la commission vous propose de suivre le Conseil fédéral pour ce qui concerne le "Programme Bâtiments".

1. Voranschlag der Verwaltungseinheiten

1. Budget des unités administratives

Departement des Innern – Département de l'intérieur

303 Eidgenössisches Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann
303 Bureau fédéral de l'égalité entre femmes et hommes

Antrag der Mehrheit

Aufwand

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

Antrag der Minderheit

(Frehner, Grüter, Keller Peter, Müller Thomas, Schwander, Sollberger)

Aufwand

Fr. 0

Proposition de la majorité

Charges

Adhérer au projet du Conseil fédéral

AB 2018 N 1842 / BO 2018 N 1842

Proposition de la minorité

(Frehner, Grüter, Keller Peter, Müller Thomas, Schwander, Sollberger)

Charges

Fr. 0

Abstimmung – Vote

(namentlich – nominatif; 18.041/17807)

Für den Antrag der Mehrheit ... 125 Stimmen

Für den Antrag der Minderheit ... 55 Stimmen

(4 Enthaltungen)

Antrag der Mehrheit

A200.0001 Funktionsaufwand (Globalbudget)

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

Antrag der Minderheit I

(Bendahan, Brélaz, Gysi, Hadorn, Kiener Nellen, Meyer Mattea, Schneider Schüttel)

A200.0001 Funktionsaufwand (Globalbudget)

Fr. 5 202 300

Antrag der Minderheit II

(Meyer Mattea, Bendahan, Brélaz, Gysi, Hadorn, Kiener Nellen, Schneider Schüttel)

A200.0001 Funktionsaufwand (Globalbudget)

Fr. 5 602 300



Proposition de la majorité

A200.0001 Charges de fonctionnement (enveloppe budgétaire)

Adhérer au projet du Conseil fédéral

Proposition de la minorité I

(Bendahan, Brélaz, Gysi, Hadorn, Kiener Nellen, Meyer Mattea, Schneider Schüttel)

A200.0001 Charges de fonctionnement (enveloppe budgétaire)

Fr. 5 202 300

Proposition de la minorité II

(Meyer Mattea, Bendahan, Brélaz, Gysi, Hadorn, Kiener Nellen, Schneider Schüttel)

A200.0001 Charges de fonctionnement (enveloppe budgétaire)

Fr. 5 602 300

4. Bundesbeschluss II über den Finanzplan für die Jahre 2020–2022

4. Arrêté fédéral II concernant le plan financier pour les années 2020–2022

Art. 2 Bst. e

Antrag der Mehrheit

e. 303 Eidgenössisches Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann

A200.0001 Funktionsaufwand (Globalbudget)

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

Antrag der Minderheit II

(Meyer Mattea, Bendahan, Brélaz, Gysi, Hadorn, Kiener Nellen, Schneider Schüttel)

e. 303 Eidgenössisches Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann

A200.0001 Funktionsaufwand (Globalbudget)

2020: Fr. 5 602 100

2021: Fr. 5 619 400

2022: Fr. 5 636 700

Art. 2 let. e

Proposition de la majorité

e. 303 Bureau fédéral de l'égalité entre femmes et hommes

A200.0001 Charges de fonctionnement (enveloppe budgétaire)

Adhérer au projet du Conseil fédéral

Proposition de la minorité II

(Meyer Mattea, Bendahan, Brélaz, Gysi, Hadorn, Kiener Nellen, Schneider Schüttel)

e. 303 Bureau fédéral de l'égalité entre femmes et hommes

A200.0001 Charges de fonctionnement (enveloppe budgétaire)

2020: Fr. 5 602 100

2021: Fr. 5 619 400

2022: Fr. 5 636 700

La presidente (Carobbio Guscetti Marina, presidente): Le due proposte di minoranza non si escludono a vicenda, quindi le voteremo una dopo l'altra.

Erste Abstimmung – Premier vote

(namentlich – nominatif; 18.041/17808)

Für den Antrag der Mehrheit ... 129 Stimmen

Für den Antrag der Minderheit I ... 56 Stimmen

(0 Enthaltungen)



Zweite Abstimmung – Deuxième vote

(namentlich – nominatif; 18.041/17809)

Für den Antrag der Mehrheit ... 130 Stimmen

Für den Antrag der Minderheit II ... 56 Stimmen

(0 Enthaltungen)

1. Voranschlag der Verwaltungseinheiten

1. Budget des unités administratives

Departement des Innern – Département de l'intérieur

316 Bundesamt für Gesundheit

316 Office fédéral de la santé publique

Antrag der Mehrheit

A200.0001 Funktionsaufwand (Globalbudget)

Fr. 163 810 157

Antrag der Minderheit

(Weibel, Bendahan, Brélaz, Egger, Gmür Alois, Gschwind, Gysi, Hadorn, Kiener Nellen, Meyer Mattea, Schneider Schüttel, Siegenthaler)

A200.0001 Funktionsaufwand (Globalbudget)

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

Proposition de la majorité

A200.0001 Charges de fonctionnement (enveloppe budgétaire)

Fr. 163 810 157

Proposition de la minorité

(Weibel, Bendahan, Brélaz, Egger, Gmür Alois, Gschwind, Gysi, Hadorn, Kiener Nellen, Meyer Mattea, Schneider Schüttel, Siegenthaler)

A200.0001 Charges de fonctionnement (enveloppe budgétaire)

Adhérer au projet du Conseil fédéral

Abstimmung – Vote

(namentlich – nominatif; 18.041/17810)

Für den Antrag der Mehrheit ... 96 Stimmen

Für den Antrag der Minderheit ... 92 Stimmen

(0 Enthaltungen)

318 Bundesamt für Sozialversicherungen

318 Office fédéral des assurances sociales

Antrag der Mehrheit

A200.0001 Funktionsaufwand (Globalbudget)

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

AB 2018 N 1843 / BO 2018 N 1843

Antrag der Minderheit

(Meyer Mattea, Bendahan, Brélaz, Gysi, Hadorn, Kiener Nellen, Schneider Schüttel)

A200.0001 Funktionsaufwand (Globalbudget)

Fr. 65 370 200



Proposition de la majorité

A200.0001 Charges de fonctionnement (enveloppe budgétaire)

Adhérer au projet du Conseil fédéral

Proposition de la minorité

(Meyer Mattea, Bendahan, Brélaz, Gysi, Hadorn, Kiener Nellen, Schneider Schüttel)

A200.0001 Charges de fonctionnement (enveloppe budgétaire)

Fr. 65 370 200

4. Bundesbeschluss II über den Finanzplan für die Jahre 2020–2022

4. Arrêté fédéral II concernant le plan financier pour les années 2020–2022

Art. 2 Bst. g

Antrag der Mehrheit

g. 318 Bundesamt für Sozialversicherungen

A200.0001 Funktionsaufwand (Globalbudget)

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

Antrag der Minderheit

(Meyer Mattea, Bendahan, Brélaz, Gysi, Hadorn, Kiener Nellen, Schneider Schüttel)

g. 318 Bundesamt für Sozialversicherungen

A200.0001 Funktionsaufwand (Globalbudget)

2020: Fr. 63 318 000

2021: Fr. 63 174 500

2022: Fr. 62 299 700

Art. 2 let. g

Proposition de la majorité

g. 318 Office fédéral des assurances sociales

A200.0001 Charges de fonctionnement (enveloppe budgétaire)

Adhérer au projet du Conseil fédéral

Proposition de la minorité

(Meyer Mattea, Bendahan, Brélaz, Gysi, Hadorn, Kiener Nellen, Schneider Schüttel)

g. 318 Office fédéral des assurances sociales

A200.0001 Charges de fonctionnement (enveloppe budgétaire)

2020: Fr. 63 318 000

2021: Fr. 63 174 500

2022: Fr. 62 299 700

Abstimmung – Vote

(namentlich – nominatif; 18.041/17811)

Für den Antrag der Mehrheit ... 132 Stimmen

Für den Antrag der Minderheit ... 57 Stimmen

(0 Enthaltungen)



1. Voranschlag der Verwaltungseinheiten

1. Budget des unités administratives

Departement des Innern – Département de l'intérieur

318 Bundesamt für Sozialversicherungen
318 Office fédéral des assurances sociales

Antrag der Mehrheit
A231.0244 Familienergänzende Kinderbetreuung
Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

Antrag der Minderheit
(Frehner, Grin, Grüter, Hausammann, Keller Peter, Müller Thomas, Nicolet, Schwander, Sollberger)
A231.0244 Familienergänzende Kinderbetreuung
Fr. 24 950 515

Proposition de la majorité
A231.0244 Accueil extrafamilial pour enfants
Adhérer au projet du Conseil fédéral

Proposition de la minorité
(Frehner, Grin, Grüter, Hausammann, Keller Peter, Müller Thomas, Nicolet, Schwander, Sollberger)
A231.0244 Accueil extrafamilial pour enfants
Fr. 24 950 515

Abstimmung – Vote
(namentlich – nominatif; 18.041/17812)
Für den Antrag der Mehrheit ... 128 Stimmen
Für den Antrag der Minderheit ... 60 Stimmen
(1 Enthaltung)

Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation **Département de l'environnement, des transports, de l'énergie et de la communication**

805 Bundesamt für Energie
805 Office fédéral de l'énergie

Antrag der Mehrheit
A200.0001 Funktionsaufwand (Globalbudget)
Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

Antrag der Minderheit
(Sollberger, Bigler, Frehner, Grin, Grüter, Keller Peter, Müller Thomas, Nicolet, Pezzatti, Schwander)
A200.0001 Funktionsaufwand (Globalbudget)
Fr. 71 313 700

Proposition de la majorité
A200.0001 Charges de fonctionnement (enveloppe budgétaire)
Adhérer au projet du Conseil fédéral

Proposition de la minorité
(Sollberger, Bigler, Frehner, Grin, Grüter, Keller Peter, Müller Thomas, Nicolet, Pezzatti, Schwander)
A200.0001 Charges de fonctionnement (enveloppe budgétaire)
Fr. 71 313 700



4. Bundesbeschluss II über den Finanzplan für die Jahre 2020–2022 **4. Arrêté fédéral II concernant le plan financier pour les années 2020–2022**

Art. 2 Bst. v

Antrag der Mehrheit

v. 805 Bundesamt für Energie
A200.0001 Funktionsaufwand (Globalbudget)
Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

Antrag der Minderheit

(Sollberger, Bigler, Frehner, Grin, Grüter, Keller Peter, Müller Thomas, Nicolet, Pezzatti, Schwander)
v. 805 Bundesamt für Energie
A200.0001 Funktionsaufwand (Globalbudget)
2020: Fr. 71 429 600
2021: Fr. 70 553 800
2022: Fr. 70 996 900

AB 2018 N 1844 / BO 2018 N 1844

Art. 2 let. v

Proposition de la majorité

v. 805 Office fédéral de l'énergie
A200.0001 Charges de fonctionnement (enveloppe budgétaire)
Adhérer au projet du Conseil fédéral

Proposition de la minorité

(Sollberger, Bigler, Frehner, Grin, Grüter, Keller Peter, Müller Thomas, Nicolet, Pezzatti, Schwander)
v. 805 Office fédéral de l'énergie
A200.0001 Charges de fonctionnement (enveloppe budgétaire)
2020: Fr. 71 429 600
2021: Fr. 70 553 800
2022: Fr. 70 996 900

Abstimmung – Vote

(namentlich – nominatif; 18.041/17813)
Für den Antrag der Mehrheit ... 110 Stimmen
Für den Antrag der Minderheit ... 72 Stimmen
(7 Enthaltungen)

1. Voranschlag der Verwaltungseinheiten

1. Budget des unités administratives

Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation

Département de l'environnement, des transports, de l'énergie et de la communication

805 Bundesamt für Energie
805 Office fédéral de l'énergie

Antrag der Mehrheit

A236.0116 Gebäudeprogramm
Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

Antrag der Minderheit

(Sollberger, Bigler, Frehner, Grin, Grüter, Keller Peter, Müller Thomas, Nicolet, Pezzatti, Schwander)
A236.0116 Gebäudeprogramm
Fr. 394 666 600





Proposition de la majorité

A236.0116 Programme Bâtiments
Adhérer au projet du Conseil fédéral

Proposition de la minorité

(Sollberger, Bigler, Frehner, Grin, Grüter, Keller Peter, Müller Thomas, Nicolet, Pezzatti, Schwander)
A236.0116 Programme Bâtiments
Fr. 394 666 600

4. Bundesbeschluss II über den Finanzplan für die Jahre 2020–2022

4. Arrêté fédéral II concernant le plan financier pour les années 2020–2022

Art. 2 Bst. w

Antrag der Mehrheit

w. 805 Bundesamt für Energie
A236.0116 Gebäudeprogramm
Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

Antrag der Minderheit

(Sollberger, Bigler, Frehner, Grin, Grüter, Keller Peter, Müller Thomas, Nicolet, Pezzatti, Schwander)
w. 805 Bundesamt für Energie
A236.0116 Gebäudeprogramm
2020: Fr. 388 000 000
2021: Fr. 381 333 400
2022: Fr. 374 666 700

Art. 2 let. w

Proposition de la majorité

w. 805 Office fédéral de l'énergie
A236.0116 Programme Bâtiments
Adhérer au projet du Conseil fédéral

Proposition de la minorité

(Sollberger, Bigler, Frehner, Grin, Grüter, Keller Peter, Müller Thomas, Nicolet, Pezzatti, Schwander)
w. 805 Office fédéral de l'énergie
A236.0116 Programme Bâtiments
2020: Fr. 388 000 000
2021: Fr. 381 333 400
2022: Fr. 374 666 700

Abstimmung – Vote

(namentlich – nominatif; 18.041/17814)
Für den Antrag der Mehrheit ... 117 Stimmen
Für den Antrag der Minderheit ... 64 Stimmen
(9 Enthaltungen)

Block 4 – Bloc 4

Verteidigung, Grenzwachtkorps, Bevölkerungsschutz und Sport

Défense, Corps des gardes-frontière, protection de la population et sport

Frehner Sebastian (V, BS): Zu meinen drei Minderheitsanträgen in Block 4, zuerst zum Generalsekretariat VBS: Wir beantragen hier eine Senkung des Funktionsaufwandes auf 80 921 000 Franken. Das Budget sieht einen massiven Anstieg des Funktionsaufwandes von 80,9 auf 88,4 Millionen Franken vor. Begründet wird die Zunahme mit der Übernahme von 25 befristeten Stellen aus der Verteidigung – das macht 4,2 Millionen Franken aus – und mit der Erhöhung der Arbeitgeberbeiträge; diese belaufen sich auf 0,5 Millionen Franken.



Das gibt zusammen nach Adam Riese 4,7 Millionen Franken. Da fehlen aber dann noch 2,77 Millionen Franken. Es wird in der Begründung nicht gesagt, wofür man diese braucht. Eine solche Aufwandsteigerung ist für uns nicht akzeptabel. Wir haben das Gefühl, dass arg grosszügig budgetiert wird. Deshalb unser Antrag, auf die Erhöhung um 7,474 Millionen Franken zu verzichten.

Zur zweiten Minderheit, der Minderheit beim Bundesamt für Sport zur Position "Internationale Sportanlässe": Es geht hier um eine Erhöhung von 3 Millionen Franken, die 2019 als Subvention für die Rad-WM in Aigle eingestellt werden müssten. Ich bitte Sie, diese Erhöhung abzulehnen. Es kann nicht sein, dass die Schweiz hier einfach der Union Cycliste Internationale aushilft, weil der Verband ein Problem mit der Organisation der Weltmeisterschaften 2020 hat; und nur, weil der Verband seinen Sitz in der Westschweiz hat, muss man ihn nun auch nicht subventionieren. Es gibt ja bekanntlich auch Sportevents in der Schweiz, die keine staatliche Unterstützung brauchen. Entweder stösst ein Sportevent auf ein genügendes Publikumsinteresse, dann finden sich auch Sponsoren; oder das Interesse ist eben nicht genügend gross, dann braucht es diesen Anlass auch nicht. Dort, wo ich herkomme, in der Nordwestschweiz, sind wir es uns gewohnt, Sportevents mit privaten Sponsoren zu organisieren; ich denke beispielsweise an die Swiss Indoors, den grössten Sportevent in der Schweiz, oder an den CSI in Basel. Das sind beides Anlässe, die kaum staatlich unterstützt werden. Manchmal habe ich das Gefühl, in anderen Regionen der Schweiz könne man nur einen Sportanlass durchführen, wenn Staatsgeld fliesst. Wo bleibt denn da die Eigeninitiative?

Insgesamt sollen für die Rad-WM ja gar 5 Millionen Franken eingesetzt werden. Dann soll nur vier Jahre später wieder eine Rad-WM in der Schweiz stattfinden, und das soll den Steuerzahler wieder 5 Millionen Franken kosten! Erstens ist doch die Öffentlichkeit nicht daran interessiert, dann schon wieder den gleichen Anlass bei uns zu haben. Zweitens darf dafür nicht schon wieder die Allgemeinheit aufkommen müssen. Das muss man ablehnen.

AB 2018 N 1845 / BO 2018 N 1845

Der Schweizer Radverband sagt dann auch, dass er die Durchführung der Rad-WM 2020 nur unterstütze, wenn er die WM 2024 auch erhalte. Das bedeutet also, dass die Schweiz zweimal bezahlen muss, weil es sonst gar keinen Radevent gibt. Da macht man es sich vonseiten des Verbandes doch arg einfach: Wenn wir also nicht sofort 3 Millionen Franken lockermachen, gibt es halt in den nächsten Jahren keine Rad-WM in der Schweiz. Das riecht ein bisschen nach Erpressung. Stimmen Sie meinem Minderheitsantrag zu!

Noch zu meinem dritten Minderheitsantrag; dieser betrifft das Bundesamt für Bevölkerungsschutz. Hier geht es um eine 2-prozentige Kürzung, die wir Ihnen beantragen. Es ist für uns nicht ersichtlich, weshalb die Ausgaben nach den Investitionen in Polycom im Vergleich zur Rechnung 2017 wieder derart zunehmen sollen. Der Bund hat in diesem Bereich ja vor allem Koordinations- und Ausbildungsaufgaben; der Bevölkerungsschutz ist ansonsten Sache der Kantone. Es wurde wohl auch hier ein bisschen grosszügig auf Vorrat budgetiert. Eine Kürzung des Budgets lässt sich deshalb aus unserer Sicht rechtfertigen.

Borloz Frédéric (RL, VD): Cher collègue, je vous pose ma question en français. Je pense que vous comprenez? Je suis surpris de votre déclaration sur le sport, Monsieur Frehner, ainsi que sur les soutiens financiers au sport. J'imagine que le sport et la culture devraient être traités de la même manière. Etes-vous conscient que, si on supprimait les subventions publiques allouées aux manifestations sportives et aux manifestations culturelles, 80 pour cent d'entre elles disparaîtraient sans doute dans notre pays, alors même que, souvent, elles réunissent la population suisse?

Frehner Sebastian (V, BS): Schauen Sie, lieber Herr Kollege, auch bei uns in der Nordwestschweiz vereinigen solche Sportanlässe die Leute. Trotzdem versuchen wir, dass sie privat und nicht vom Staat bezahlt werden.

Bendahan Samuel (S, VD): Dans tout exercice budgétaire, l'un des travaux que nous devons accomplir est celui d'examiner quelle correspondance il y a entre les moyens que l'on met pour une tâche publique, financée par les contribuables, et l'impact que ces moyens ont pour le bien commun. Dans le domaine de la sécurité, il est vrai que c'est particulièrement difficile à faire. Les dépenses investies dans la sécurité fonctionnent un peu comme une assurance: on se protège contre toute une série de risques envers la population, ou – et c'est l'objet de la minorité que je vous propose – on investit dans le domaine militaire.

Je vous propose un amendement qui ne concerne pas le budget de l'année prochaine, mais la fin du plan financier 2020–2022. L'objectif est que, d'ici 2022, on ait réduit de 500 millions de francs le budget du groupe Défense. La raison pour laquelle la minorité a déposé cette proposition est la suivante. Les menaces en termes de sécurité pour le pays vont devenir de plus en plus nombreuses et diverses. Mais il est clair que les menaces les plus importantes ne sont pas de l'ordre de celles qui peuvent être combattues par des munitions, des tanks



ou des bombes, mais bien de celles qui peuvent l'être par d'autres types de politique. Par exemple, la promotion de la paix internationale et l'engagement à l'étranger sont des manières bien plus efficaces de se prémunir contre les différents dangers qui menacent la sécurité interne de notre pays. La bonne nouvelle, c'est que pour chaque franc que nous investissons, notamment dans les politiques de promotion de la paix et de coopération internationale, nous nous prémunissons contre l'ensemble des risques qui existent pour la sécurité nationale, et non seulement contre les risques d'une invasion militaire avec des tanks, mais aussi contre ceux liés au terrorisme, ou à des cyberattaques. La promotion de la paix au niveau international et le recours à nos alliés sont les solutions les plus efficaces aujourd'hui pour tenter de protéger notre petit pays.

Je propose donc de réallouer les moyens et de retirer 500 millions de francs du budget "Défense", à la position A200.0001, d'ici à 2022, pour éviter, par exemple, que des gens utilisent des munitions pour tirer dans des talus afin de dépenser l'argent du budget ou que nous achetions du matériel qui n'a aucune utilité pour lutter contre le terrorisme, pour la cyberdéfense ou pour la promotion de la paix à l'international. Il faut que ces moyens soient plutôt investis dans une politique de sécurité crédible pour notre pays, laquelle se développe au niveau mondial et en collaboration avec les autres pays.

C'est pour cela que je vous invite à accepter cet amendement visant à retirer 500 millions de francs, d'ici 2022, du budget du groupe "Défense".

Bigler Hans-Ulrich (RL, ZH): Ich beantrage Ihnen mit meiner Minderheit eine Kürzung des Funktionsaufwandes bei Swisstopo um gut 4 Millionen Franken. Das Bundesamt für Landestopografie (Swisstopo) hat zweifellos eine wichtige Aufgabe zu erfüllen; das wollen wir gar nicht in Abrede stellen. Oder anders gesagt: Der Auftrag von Swisstopo ist an sich überhaupt nicht infrage gestellt. Es ist zweifellos richtig und wichtig, Geodaten zu sammeln. Die Frage, die wir aber stellen müssen, ist, ob die Auftragserfüllung eben auch effizient genug erfolgt. Hier ist zunächst festzustellen, dass das Geoinformationsgesetz Swisstopo einen weitgefassten Handlungsspielraum zugesteht und Swisstopo weitgehend selbstständig den Leistungsauftrag formulieren kann. Dann entsteht durch den Langzeitvergleich eben ein gewisser Zweifel, ob dieser Leistungsauftrag effizient wahrgenommen wird.

Konkret: Durch die Zentralisierung von Angebot und Produktion im Bereich der Geodaten wurde dank Inhouse-Produktion ein hoher Personalbestand aufgebaut. Swisstopo hatte 2002 noch 229 Mitarbeitende, 2016 waren es 365 Mitarbeitende. Dann ist festzustellen, dass sich Swisstopo im europäischen Vergleich eine Sonderstellung leistet. Beispielsweise ist Swisstopo im europäischen Vergleich die einzige Behörde, die auch einen eigenen Flugbetrieb hat. Da stellt sich schon nur einmal die Frage, ob dieser Flugbetrieb konsequent ausgelastet und die Kapitalintensität vertretbar ist. Bei massiver Personalaufstockung ist dann gleichzeitig eine rückläufige Kostendeckung festzustellen. Swisstopo hatte 2008 noch einen Kostendeckungsgrad von 67 Prozent, 2015 war er halbiert und betrug noch 35 Prozent. Stichworte zu dieser ineffizienten Situation sind: immer mehr verstaatlichte Aufgaben bei nichtkostendeckenden Betätigungsfeldern, überhöhte Qualitätsstandards und "Nice to have"-Produkte.

Durch die stark ausgebaute Entwicklung von Geodatenportalen entsteht im Weiteren eine Konkurrenz zu privaten Anbietern. Grundsätzlich würde man in diesem Zusammenhang ja meinen, Wettbewerb belebe das Geschäft. Dagegen wäre in der Tat nichts einzuwenden. Wenn aber ein staatlicher Betrieb aufgrund überhöhter Personalbestände und angesichts rückläufiger und damit ineffizienter Kostendeckung private Betriebe im Markt verdrängt, dann handelt es sich um eine inakzeptable Wettbewerbsverzerrung, die der Korrektur bedarf. Deshalb bitte ich Sie, meiner Minderheit zuzustimmen.

Meyer Mattea (S, ZH): Das Grenzwachtkorps ist ja hier in diesem Raum immer wieder ein Thema. Bereits letztes Jahr haben wir über eine Stellenaufstockung abgestimmt. Auch die SP-Fraktion hat einer Aufstockung um 30 Stellen zugestimmt. Es ist wichtig – ich habe es letztes Jahr schon betont –, dass nicht völlig überarbeitete Grenzwachtkorps-Mitarbeitende an der Grenze mit verletzlichen Asylsuchenden zu tun haben. Aber auch andere wichtige Gründe sprechen für eine Aufstockung. Stockt man nicht auf, geht dies zulasten der Bekämpfung der grenzüberschreitenden Kriminalität, des grenzüberschreitenden Schmuggels.

Nur: Diese 44 Stellen ergeben bei einem Betrieb rund um die Uhr vier zusätzliche Patrouillen, also acht zusätzliche Mitarbeitende rund um die Uhr. Erste Grenzwachter wären etwa ab Mitte 2020 einsatzbereit. Parallel dazu läuft ja eine grosse Reorganisation beim Zoll, die hier sicher auch noch zu reden geben wird. Wenn wir diese Aufstockung vornehmen wollen, dann soll sie aber nicht gegen das Personal beim zivilen Zoll und auch nicht gegen das Personal in anderen Departementen ausgespielt werden.

Ich möchte noch mit ein paar Worten begründen, weshalb insbesondere nicht beim zivilen Zoll abgebaut werden soll.



AB 2018 N 1846 / BO 2018 N 1846

Der internationale Handel, der grenzüberschreitende Güterverkehr nehmen zu, die Kontrollen halten damit nicht Schritt. Der Nachholbedarf liegt also eher beim zivilen Zollbereich, nicht beim Grenzwachtkorps. Gefälschte Uhren, gefälschte Markenartikel, die zu wenig kontrolliert werden, oder auch Fleischschmuggel, wie ihn kürzlich der Fleischverband kritisiert hat: Der Schmuggel beim Handelswarenverkehr und bei landwirtschaftlichen Produkten müsste aufgedeckt werden, hier müssten mehr Kontrollen getätigt werden. Das würde erstens nicht nur uns Konsumentinnen und Konsumenten zugutekommen, es würden zweitens auch die geschuldeten Einnahmen in die Staatskassen fliessen, und vor allem würde dies drittens dem lokalen Gewerbe dienen. Es ist mir wirklich schleierhaft, weshalb diejenigen, die sich sonst immer Gewerbefreundlichkeit und Wirtschaftsfreundlichkeit auf die Fahne schreiben, hier keinen Handlungsbedarf sehen, obwohl ihre eigenen Verbände das medial immer wieder kritisieren. Wirklich konsequent ist das nicht.

Wirklich konsequent ist die Mehrheit hier im Parlament aber auch sonst nicht. Mit dem Voranschlag 2017 wurden rund 50 Millionen Franken beim Personal gestrichen, was rund 5 Millionen Franken Kürzungen bei der Zolldirektion und eben auch Konsequenzen für die Rekrutierung insbesondere beim zivilen Zoll mit sich brachte. Wenn wir dann zwei Jahre später wieder hinstehen und sagen, es brauche mehr Stellen, obwohl wir uns sonst immer für eine Stellenplafonierung aussprechen, scheint dies wenig konsequent zu sein.

Die SP-Fraktion stimmt einer Aufstockung des Grenzwachtkorps zu; ich habe die Gründe dafür zu Beginn meines Votums genannt. Aber diese soll nicht auf Kosten des zivilen Zolls oder auf Kosten des Personals in anderen Departementen gehen. In dem Sinne bitte ich Sie, unserem Minderheitsantrag zuzustimmen, der eine Aufstockung will, aber ohne Kompensation in anderen Personalbereichen.

Gmür Alois (C, SZ): Meine Minderheit II will keine Aufstockung des Grenzwachtkorps um 44 Stellen. Standesinitiativen aus verschiedenen Grenzkantonen haben eine personelle Aufstockung der Grenzwaache gefordert. Sie stammen aus einer Zeit, in der der Migrationsdruck an der Grenze sehr hoch war. Die Migration in die Schweiz hat zum Glück stark abgenommen. Der Kommandant des Grenzwachtkorps stellte in einer Sitzung Ihrer Sicherheitspolitischen Kommission fest, dass sich die Lage an der Grenze normalisiert hat und er mit dem bestehenden Personalbestand den Auftrag erfüllen kann. Der Bundesrat sieht deshalb auch keinen Handlungsbedarf und ist der Meinung, dass 2300 Angehörige der Grenzwaache genügen. Zu diesen 2300 kommen noch 2200 Zollbeamte dazu, die, so hat es uns Bundesrat Maurer erklärt, für die Waren zuständig sind. Wenn ein Lastwagen die Grenze passiert, ist für den Chauffeur die Grenzwaache und für die Ware der Zollbeamte zuständig.

Meine Minderheit II ist wie der Bundesrat der Meinung, dass es keine zusätzlichen Uniformierten mit Waffen an der Grenze braucht. Beim Zoll wird in der nächsten Zeit der Warenverkehr immer mehr digital abgewickelt, und die Aufgaben der Zöllner und Grenzwachter werden vermehrt zusammengelegt. Dank der Digitalisierung werden personelle Kapazitäten frei. Es wird an der Grenze zukünftig weniger abgestempelt, weniger Bürokratie betrieben, dafür beim Abladen der Güter bei den Unternehmen mehr kontrolliert. Den Grenzwachterbestand ganz einfach zu erhöhen entspricht nicht den aktuellen Bedürfnissen an der Grenze. Für mich sind hier die Überlegungen des Bundesrates richtig. Es wäre absurd, dem Bundesrat zusätzliche Stellen aufzuzwingen, zumal wir hier drin den Aufbau von zusätzlichen Stellen immer wieder kritisieren.

Ich bitte Sie, meine Minderheit II und damit den Bundesrat zu unterstützen.

Frehner Sebastian (V, BS): In Block 4 gibt es sieben Minderheiten. Mein erster Minderheitsantrag betrifft das Generalsekretariat des VBS. Der Aufwand des Generalsekretariates ist massiv angestiegen, und wir beantragen Ihnen deshalb eine Kürzung dieses Budgets um rund 7,5 Millionen Franken.

Bei meinem zweiten Minderheitsantrag geht es um das Bundesamt für Sport und um die Frage, ob es eine Staatsaufgabe ist, zweimal innerhalb von vier Jahren eine Rad-WM in der Schweiz auf Kosten des Steuerzahlers durchzuführen. Wir meinen nein. Folgen Sie auch hier meiner Minderheit!

Der dritte Minderheitsantrag ist ebenfalls auf meinem Mist gewachsen. Dort geht es um eine Kürzung des Aufwands beim Bundesamt für Bevölkerungsschutz. Wir sehen dort ein bisschen viel Luft im Budget. Bitte stimmen Sie auch dieser Minderheit zu.

Dann zur Minderheit Bendahan, welche die Position "Funktionsaufwand" im Bereich Verteidigung des VBS um 500 Millionen Franken pro Jahr kürzen will. Falls Sie die Armee in Raten abschaffen wollen, wäre dies sicher ein guter Ansatz, und Sie müssten diese Minderheit unterstützen. Wir möchten aber eine starke und schlagkräftige Armee. Deshalb lehnen wir diese Minderheit ab.

Hingegen empfehlen wir Ihnen, den Antrag der Minderheit Bigler zu Swisstopo anzunehmen. Das Globalbudget des Funktionsaufwands soll dafür auf 77 020 800 Franken gesenkt werden.



Der Personalaufwand nimmt im Budget um 3,4 Prozent zu. Die Erklärung dafür ist die Übernahme von zwei Stellen von Armasuisse Immobilien und eine höhere Entlohnung. In der Erklärung wird ebenfalls gesagt, dass der Mehrbedarf beim Sachaufwand kompensiert werde. Dieser steigt aber auch um 6,2 Prozent. Die Begründung scheint also falsch zu sein. Wir haben deshalb das Gefühl, dass ein bisschen grosszügig budgetiert wurde. Deshalb finden wir diesen Antrag für eine Kürzung um 5 Prozent beim Funktionsaufwand in Ordnung. Zu den Minderheiten I (Meyer Mattea) und II (Gmür Alois) bei der Position 606.A200.0001 zum Grenzwachtkorps: Wir haben es gehört, Herr Gmür möchte gar keine Aufstockung beim Grenzwachtkorps. Die SVP-Fraktion möchte hingegen, dass unsere Grenze stärker geschützt wird. Insbesondere auch in meiner Region, in der Nordwestschweiz, ist das sehr wichtig. Ich möchte darauf aufmerksam machen, dass alle Parteien, zumindest die halbwegs vernünftigen, in unserer Region – Baselland, Basel-Stadt – der Meinung sind, wir müssten das Grenzwachtkorps aufstocken. Lehnen Sie deshalb die Minderheit II ab!

Sowohl die Minderheit I als auch die Mehrheit möchten eine Aufstockung des Grenzwachtkorps. Der Unterschied zwischen der Mehrheit und der Minderheit I dreht sich um die Frage, ob die Aufstockung des Grenzwachtkorps mit einer überdepartementalen Kompensation auf dem Personalaufwand geschehen soll oder nicht. Frau Meyer möchte das nicht. Wir begrüssen es hingegen, wenn diese Mehrkosten kompensiert werden, ganz nach dem Motto: "Mehr Sicherheit und weniger Administration". Oder anders gesagt: "Mehr Indianer und weniger Häuptlinge" – ich weiss, dass das ein bisschen plakativ ist. Lehnen Sie deshalb auch die Minderheit I ab!

Brélaz Daniel (G, VD): Traitons l'une après l'autre toutes les propositions qui nous sont soumises.

La première proposition de la minorité Frehner de coupe transversale touche le DDPS, mais pas les dépenses pour la défense. C'est la plus violente de toutes les coupes proposées. Réaliser une économie pareille en conservant 80 pour cent des dépenses du département, donc celles de la défense, cela signifie aller beaucoup plus loin dans les mesures d'économie imposées aux autres offices du département, y compris à l'Office fédéral du sport – j'y reviendrai –, c'est du jamais vu. C'est juste une coupe irresponsable du moment qu'on privilégie l'armée en disant qu'on ne la touche pas alors que ses dépenses représentent 80 pour cent du budget du département. Nous rejeterons donc la proposition de la minorité Frehner à la position 500.A200.0001.

La deuxième proposition de la minorité Frehner s'en prend aux championnats de cyclisme. On a su beaucoup trop tard que la Suisse devrait organiser les Championnats du monde de cyclisme sur route 2020. Le budget et les suppléments au budget avaient déjà été établis par le Conseil fédéral. La seule manière de "rattraper le coup" – la couverture financière de l'événement étant parfaitement légale, la loi sur le sport et son ordonnance contenant des dispositions qui vont dans ce sens – était d'inscrire la dépense correspondante au

AB 2018 N 1847 / BO 2018 N 1847

budget. Si l'on avait attendu la fin janvier 2019, le contrat signé avec l'Union cycliste internationale aurait eu pour conséquence que l'organisation de la manifestation aurait été remise en question. Il n'y avait donc pas d'autre choix que celui de passer par le budget. Alors, soit on considère que seuls les sports qui sont absolument rentables méritent d'être subventionnés – mais comme ils n'ont pas besoin de subventions, il n'y aurait plus de subventions pour le sport –, soit on raisonne autrement, ce qu'a fait une large majorité de la commission. A la position 504.A231.0109 aussi, la proposition Frehner est hors-sol.

Il en est de même à l'Office fédéral de la protection de la population, même si la coupe est un peu moins violente que dans les cas précédents. Mais elle serait cumulée à la position 500.A200.0001. On ne sait dès lors pas ce qu'il resterait comme crédits à cet office. Ce sont des raisonnements qui sont juste un peu n'importe quoi.

Nous soutenons la proposition de la minorité Bendahan parce que nous pensons que, sans vouloir supprimer l'armée, cette enveloppe en perpétuel accroissement est excessive, et qu'il faut, à terme, atterrir plutôt que partir dans la stratosphère, ce que plusieurs groupes politiques ici souhaitent faire.

La proposition de la minorité Bigler concernant l'Office fédéral de la topographie est un remake. Chaque année, Monsieur Bigler veut empêcher cet office de se déployer et d'améliorer ses prestations. L'année passée, cela a raté de peu; j'espère que cela ratera aussi de peu cette année.

Il reste le problème délicat des gardes-frontière. Je sais que le Conseil fédéral a dit qu'il n'y avait pas besoin d'augmenter l'effectif du Corps des gardes-frontière, mais tous les cantons frontaliers disent le contraire. L'année passée, ce conseil, à une énorme majorité, a accepté une augmentation du nombre de postes de gardes-frontière. Le Conseil des Etats a bloqué le dossier en disant que ce n'était pas possible parce que cela entraînerait une augmentation de personnel, ce qui serait contraire à la fameuse motion qui tourne en rond depuis de nombreuses années dans ces lieux.



Cette année, le Conseil des Etats semble d'accord de faire le pas, mais n'accepte pas qu'il n'y ait pas de compensation. Elle doit se faire non pas sur le personnel mais sur l'enveloppe des dépenses de personnel, y compris les voyages, les indemnités, tout ce qu'on peut imaginer autour des dépenses de salaire. C'est à peu près 20 pour cent de l'enveloppe des dépenses de personnel qui ne sont pas des salaires. Dans cette optique, les Verts soutiennent la proposition de la minorité I (Meyer Mattea), à savoir ne pas avoir besoin de toucher du tout à l'enveloppe du personnel, mais sont divisés sur le deuxième terme. Ils pensent, sinon ils ne soutiendraient pas Madame Mattea Meyer, que ces gardes-frontière sont nécessaires, contrairement au Conseil fédéral, mais ils sont divisés sur la question un peu idéologique – je pense qu'il y a les mêmes divisions dans le groupe socialiste – de savoir si on a le droit de toucher à un franc de l'enveloppe du personnel pour cela ou non. Ce n'est pas loin de la moitié, à une très légère majorité, du groupe des Verts qui a décidé de ne rien faire. On verra, suite au débat, comment aura voté chaque membre du groupe des Verts.

Gschwind Jean-Paul (C, JU): Je vous donne les positions du groupe PDC concernant le bloc 4. En ce qui concerne le Secrétariat général du Département fédéral de la défense, de la protection de la population et des sports, à la position 500.A200.0001, "Charges de fonctionnement (enveloppe budgétaire)", la proposition de la minorité Frehner prévoit de porter au budget la somme de 80,9 millions de francs au lieu des 88,3 millions prévus par le Conseil fédéral, ce qui équivaut à une réduction drastique de 7,4 millions de francs. L'argument invoqué est que les frais du Secrétariat général ont augmenté de 10 pour cent et qu'il y a de la marge pour faire des économies. Le groupe PDC refusera, dans sa grande majorité, cette proposition de minorité, car elle priverait le Secrétariat général de la souplesse qui lui permet de répondre rapidement à des demandes dans les domaines de la lutte contre le terrorisme et de celui de la cyberdéfense, par exemple.

Concernant l'Office fédéral du sport, à la position 504.A231.0109, "Manifestations sportives internationales", la proposition de la minorité Frehner vise à maintenir au budget le montant du Conseil fédéral, soit 11,97 millions de francs. Le groupe PDC, à l'unanimité, soutiendra la majorité de la commission, qui demande une augmentation de 3 millions de francs pour 2019, avec une garantie de 2 millions supplémentaires dans la planification financière 2020. Il s'agit donc, en fait, de 5 millions de francs, qui soutiendront l'organisation des Championnats du monde de cyclisme sur route à Aigle en 2020. Lors de l'élaboration du budget, la demande formelle n'était pas encore arrivée sur le bureau du Conseil fédéral.

Concernant l'unité administrative 506, "Office fédéral de la protection de la population", la proposition de la minorité Frehner vise une réduction des charges de 3,46 millions de francs, soit de 2 pour cent, pour passer à 169,834 millions de francs au lieu des 173,330 millions de francs prévus au budget par le Conseil fédéral. L'argument invoqué est que les moyens engagés pour le maintien de la valeur de Polycom 2030 ont été utilisés en priorité durant les années 2017–2018, ce qui sous-entend qu'il n'y aura pas besoin de moyens importants en 2019. Le groupe PDC rejettera, à l'unanimité, cette proposition, sachant que les retards du projet Polycom et de son financement feront l'objet d'un report de réserves liées à hauteur de 17 millions de francs.

En ce qui concerne la position 570.A200.0001, "Charges de fonctionnement (enveloppe budgétaire)", de l'Office fédéral de topographie, la minorité Bigler demande de réduire les charges de 4,05 millions de francs, soit d'inscrire au budget 77,02 millions de francs au lieu de 81,07 millions. L'argument est que les dépenses de personnel augmentent assez fortement, à savoir de 3,4 pour cent. Le groupe PDC rejettera, à une grande majorité, cette proposition de minorité, car il pense que le marché de la géoinformation est en pleine croissance et qu'une coupe pareille empêcherait certains investissements, mettrait en péril le rattachement au marché et entraînerait des licenciements.

Au sujet de l'arrêté fédéral II concernant le plan financier pour les années 2020 à 2022, à la position 525.A200.0001, "Charges de fonctionnement (enveloppe budgétaire)" de la Défense, la minorité Bendahan demande une réduction, d'ici à 2022, de 500 millions de francs en prétextant qu'il faut réorienter les moyens de défense conventionnels de la politique de sécurité vers le maintien de la paix, plus à même d'assurer la sécurité. Le groupe PDC, dans sa grande majorité, rejettera cette proposition, qui aurait des conséquences non négligeables sur une grande partie des projets en cours. Cela signifierait notamment des coupes au niveau des frais d'entretien, du renouvellement des systèmes, qui, eux, atteindront la fin de leur durée de vie au cours des années 2020. Je pense, par exemple, aux chars grenadiers 63 et aux obusiers blindés M-109.

En ce qui concerne l'Administration fédérale des douanes, le groupe PDC soutiendra la minorité II (Gmür Alois), telle qu'elle vous a été présentée par mon collègue.

Bigler Hans-Ulrich (RL, ZH): Die FDP-Liberale Fraktion folgt beim Antrag der Minderheit Frehner zur Position 500.A200.0001 zum Generalsekretariat VBS der Mehrheit. Sie will sich auf die Grundlage der Weiterentwicklung der Armee abstützen, die beschlossen wurde. Das heisst: eine Armee mit einem Bestand von 100 000



Mann und einer vollen Ausrüstung. Sie sieht deshalb keinen Korrekturbedarf.

Bei der Minderheit Frehner zur Position 504.A231.0109 beim Baspo unterstützt die FDP-Liberale Fraktion die Mehrheit. Sie will damit die Möglichkeit schaffen, dass die Rad-WM 2020 organisiert werden kann und die entsprechenden Voraussetzungen geschaffen werden.

Bei der Minderheit Bendahan zur Position 525.A200.0001 ist festzustellen, dass diese eine Reduktion des Verteidigungsbudgets bis 2022 um 500 Millionen Franken verlangt. Das ist ein Antrag aus der Zeit des Kalten Krieges und der Armeeabschaffer. Die FDP-Liberale Fraktion folgt hier der Mehrheit und steht zu einer voll- und gutausgerüsteten Armee und zur Verteidigung.

AB 2018 N 1848 / BO 2018 N 1848

Im Weiteren unterstützt die FDP-Liberale Fraktion die Minderheit Bigler zur Position 570.A200.0001, also meine Minderheit, weil sie eine ineffiziente Entwicklung korrigieren will: sinkender Kostendeckungsgrad bei massiv steigendem Personalbestand.

Schliesslich zu den Minderheiten I (Meyer Mattea) und II (Gmür Alois) zur Position 606.A200.0001. Es geht um die Aufstockung des Grenzwachtkorps um 44 Stellen. Hier unterstützt die FDP-Liberale Fraktion die Minderheit II. Wir sind der Auffassung, wie der Vertreter dieser Minderheit bereits dargelegt hat, dass das Problem nicht bei den Grenzwächtern liegt, sondern im Zollbereich. Stichworte sind gefälschte Uhren, illegale Medikamente im Postversand usw. Es ist absurd, einen Aufstockungsantrag zu stellen, wenn selbst der Departementschef findet, dass man ihm hier 44 Stellen aufs Auge drücken wolle, wie er selber sagt. Wir wollen natürlich den Departementschef nicht verletzen, weshalb wir die Minderheit II unterstützen.

Siegenthaler Heinz (BD, BE): In Block 4 haben wir die Minderheiten Frehner zum Generalsekretariat des VBS sowie zum Bundesamt für Bevölkerungsschutz und die Minderheit Bigler zu Swisstopo. Das sind allgemeine Kürzungen. Wie ich beim Eintretensvotum gesagt habe, kürzt man einfach mal, weil man der Überzeugung ist, dass viel Geld vorhanden sei. Aber es hat natürlich dann trotzdem konkrete Folgen.

Zum Beispiel die Minderheit Frehner zum Generalsekretariat des VBS: Aus sicherheitspolitischen Gründen oder wegen Katastrophen irgendeiner Art kann sich die Sicherheitslage schlagartig ändern. Daher braucht das Generalsekretariat Mittel, um auch jederzeit reagieren zu können. Wir lehnen diesen Antrag ab.

Dann zur Minderheit Frehner zum Bundesamt für Bevölkerungsschutz: Auch das wurde uns schon erklärt, das Thema Polycorn wäre dann gestorben. Eine Funkverbindung braucht es, sonst nützen die beste Ausrüstung und der grösste Personalbestand nichts. Daher werden wir auch diese Minderheit ablehnen und ebenso die Minderheit Bigler zu Swisstopo.

Zur Rad-WM: Die BDP-Fraktion ist überzeugt, dass dieses Geld sinnvoll eingesetzt wird. Allein die Mehreinnahmen bei den Mehrwertsteuern berechnet man heute auf 2 Millionen Franken. Schliesslich ist Velofahren die wichtigste Sportart – das wird Ihnen unser Finanzminister sicher bestätigen. Wir unterstützen hier die Mehrheit. Dann haben wir noch die Minderheit Bendahan zur Armee: Die BDP-Fraktion ist ganz klar, einstimmig und eindeutig gegen diesen Minderheitsantrag. Wir stehen zu unserer Armee. Wir sind der Meinung, dass die Verteidigungsbereitschaft jederzeit aufrechterhalten werden muss, und wie in allen Lebensbereichen werden eben die entsprechenden Anforderungen immer höher. Die Waffensysteme werden immer komplexer, die Aufgaben immer schwieriger. Ich erinnere zum Beispiel an die Luftpolizei. Da hat man sich entsetzt, als man erfuhr, dass unsere Kampffjets nur zu Bürostunden fliegen können. Man ist daran, das zu korrigieren. Das hat aber bedeutet, dass man mehr Piloten ausbildet; das kostet mehr Geld, und man muss die Bereitschaft erhöhen, um dieses Ziel zu erreichen. Schon nur dafür brauchen wir mehr Mittel. Ich fürchte und bin persönlich überzeugt, dass wir in Zukunft noch mehr Mittel für die Verteidigung einstellen müssen.

Dann komme ich noch zum Thema Grenzwachtkorps: Wir waren zu früheren Zeiten auch der Meinung, hier wäre wahrscheinlich eine Aufstockung nicht schlecht. Der Bundesrat hat uns aber davon überzeugt, dass es zum heutigen Zeitpunkt völlig falsch wäre, 44 Stellen mehr zu schaffen. Das wären dann vier Patrouillen mehr. Herr Frehner wünscht sich diese Leute dann in Basel, wahrscheinlich würden sie seiner Auffassung nach auch in Chiasso oder anderswo noch dringend benötigt. Sie sehen: Mit vier Patrouillen mehr machen Sie die Schweizer Grenze nicht dicht. Zudem ist es eine typische Führungsaufgabe und nicht eine Aufgabe des Parlamentes, in solchen Details zu steuern. Die Regierung, der Bundesrat, muss flexibel handeln können; er muss reagieren können, wenn es irgendwo brennt. Sollte an der Grenze ein Sicherheitsproblem bestehen, haben wir ja immer noch die Möglichkeit, Armeeangehörige zur Unterstützung einzusetzen. Es wurde auch schon gesagt: Die Bedrohung, die Gefahr lauert eigentlich eher im Schmuggel, dort, wo gefälschte Waren oder Lebensmittel geschmuggelt werden. Es braucht also mehr Zöllner und nicht mehr Grenzwächter. Überlassen Sie die Lösung dieses Problems bitte der Regierung.



Weibel Thomas (GL, ZH): In diesem Block spreche ich zur Minderheit Bigler zu Swisstopo. Herr Bigler will dort den Funktionsaufwand bzw. das Globalbudget um gut 4 Millionen Franken kürzen.

Swisstopo setzt die Open-Data-Strategie um. Swisstopo ist diesbezüglich ein Vorbild für andere Ämter in der Schweiz. Open Data bedeutet, dass Produkte, wie beispielsweise Landeskarten, nicht mehr nur analog verkauft werden, sondern es bestehen verschiedene digitale Online-Dienste, welche gratis oder zumindest kostengünstig sind. Damit sinken logischerweise die Einnahmen für Swisstopo. Auf diesen Geodatenportalen stehen die Daten Privaten und Firmen zur Verfügung. Diese Portale sind somit nicht eine Konkurrenz zu privaten Anbietern, sondern eine Ergänzung und oft sogar eine Grundlage für ein privatwirtschaftliches Angebot.

Nun aufgrund der letzten Zahlen Swisstopo eine sinkende Kostendeckung vorzuwerfen ist unfair, denn diese sinkende Kostendeckung ist die Folge der gewünschten Entwicklung hin zu frei verfügbaren Daten, eben hin zu Open Data. Die Forderung, es seien auch noch die Gelder zu kürzen, ist für uns nicht nachvollziehbar und eher kontraproduktiv.

Herr Bigler hat auch kritisiert, dass Swisstopo einen eigenen Flugbetrieb habe, der ungenügend ausgelastet sei. Herr Bigler, ich sage Ihnen: Auch von Privaten wird ein solcher Flugbetrieb nicht wirtschaftlich zu betreiben sein. Früher gab es private Anbieter; ich selber habe noch mit der Swissair Photo und Vermessungen AG zusammengearbeitet. Aber aufgrund der technischen Änderungen ist diese Firma nicht mehr im Markt, denn in der Schweiz gelten zu Recht andere Anforderungen und sind andere Standards für Bildauflösung und Vermessungsgenauigkeit anzuwenden als in anderen Ländern.

Die Daten von Swisstopo sind Grundlage für privatwirtschaftliche Vermessungsbüros, und letztlich senken sie auch die Kosten für die Anwender solcher Dienstleistungen. Ich denke an Kiesgrubenbetriebe, die so eben Planungs- und Monitoring-Grundlagen kostengünstiger beschaffen können.

Ich komme zur Eidgenössischen Zollverwaltung und zum Grenzwachtkorps. Da sind zwei Fragen zu beantworten: Braucht es eine Aufstockung? Der Bundesrat und die Minderheit II (Gmür Alois) sagen Nein; die Minderheit I (Meyer Mattea) und die Mehrheit sagen Ja. Wenn aufgestockt wird, ist die zweite Frage zu beantworten: Soll kompensiert werden? Die Minderheit II sagt Ja, die Minderheit I Nein.

Wir Grünliberalen unterstützen die Minderheit II und somit den Bundesrat. Der Bundesrat hat eine neue, gemeinsame Ausbildung für Zoll und Grenzschutz in Aussicht gestellt. Damit wird ein effizienteres Arbeiten ermöglicht. Heute wird beispielsweise bei einer Lastwagenkontrolle an der Grenze der Fahrer vom Grenzwachter und die Ladung vom Zöllner kontrolliert. Das kann es ja wirklich nicht sein! Hier müssen wir Kapazitäten freimachen. Kapazitäten werden auch frei aufgrund der technischen Entwicklung, aufgrund der Digitalisierung, wie es von Herrn Gmür ausführlich aufgezeigt worden ist. Zurzeit sind verschiedene Vorstösse zur Aufstockung des Grenzwachtkorps in Diskussion. Das ist der richtige Weg: Wir müssen das über solche Vorstösse regeln und nicht über den Voranschlag.

Ich erlaube mir noch einen Hinweis: Das Budget erteilt dem Bundesrat die Kompetenz, das Geld auszugeben. Das Budget ist aber nicht eine Verpflichtung, Geld auszugeben, sondern es ist allenfalls eine Empfehlung.

Ich empfehle Ihnen zusammen mit meinen Fraktionskolleginnen und -kollegen, die Minderheit II (Gmür Alois) zu unterstützen.

Gysi Barbara (S, SG): Ich spreche für die SP-Fraktion zu Block 4. Wir beantragen Ihnen, den Antrag der Minderheit Frehner, die dem Generalsekretariat VBS 8 Millionen Franken kürzen will, abzulehnen. Kollege Frehner argumentiert,

AB 2018 N 1849 / BO 2018 N 1849

die Erhöhung sei zu gross, es gebe Kürzungspotenzial. Die in allen Generalsekretariaten jeweils zentral eingestellten Kredite ermöglichen aber eine gewisse Flexibilität. Das erachten wir als sinnvoll, weshalb wir hier auch nicht kürzen wollen. Es mag sein, dass es in bestimmten Konten des Departementes – auch im Bereich der Verteidigung – Luft nach oben gibt, oder auch, dass man eine andere Politik vertreten will. Einsparpotenzial gibt es, wie man lesen kann, vor allem auch in den Spesenbudgets. Wenn man aber generell etwas ändern will, glaube ich nicht, dass es Sinn macht, hier 8 Millionen Franken zu streichen. Vielmehr müsste man eine Diskussion über die Art und Weise, wie wir Verteidigungspolitik machen, führen. Dieses Anliegen hat die Minderheit Bendahan auch aufgenommen.

Eine weitere Minderheit Frehner beim Bundesamt für Sport unterstützen wir ebenfalls nicht und bitten Sie, die Mehrheit zu unterstützen. Wir sind auch der Meinung, dass die Aufstockung um 4 Millionen Franken für die Rad-WM in der Romandie sinnvoll ist. Es macht durchaus Sinn, einen Anlass zweimal durchzuführen, denn so können auch Synergien genutzt werden. Das ist eine gute Plattform für diese Sportart und für die Schweiz, um sich zu zeigen. Ich glaube, wir können uns das sehr wohl auch leisten.



Ebenfalls mit dem Argument, es gebe noch Spielraum, oder einfach, weil man halt überall etwas kürzen will, gibt es eine Minderheit Frehner beim Bundesamt für Bevölkerungsschutz. Auch hier hat Herr Frehner nicht spezifiziert, wo er kürzen will. Er will einfach kürzen, damit man gekürzt hat. Wir lehnen dies ab.

Dann möchte ich noch ein paar Worte zur Minderheit Bigler betreffend Kürzung bei Swisstopo sagen: Auch dort wird moniert, die Steigerung sei zu gross, und man will um rund 4 Millionen Franken kürzen. Swisstopo ist nicht der einzige Bereich, in dem die Digitalisierung eine starke Rolle spielt. Aber gerade bei Swisstopo – und das ist auch im Kommentar ausgeführt – ist die Digitalisierung einer der Gründe, warum es eine grössere Steigerung gibt, warum diese öffentlichen Dienstleistungen ausgebaut und vor allem modernisiert werden. Ich gebe es hier auch zu: Ich bin eine der Nutzerinnen dieser Angebote, vielleicht auch Sie. Die wertvollen Karten, die wir von Swisstopo haben, sind Teil des Service public. Dieser Service public soll eben auch mit der Digitalisierung Schritt halten. Ich glaube, das ist ganz wichtig. Das ist in der Botschaft ausgeführt, und Swisstopo macht das sehr, sehr gut. Ich habe auch etwas den Verdacht, dass man, indem man hier kürzen will, einfach das Feld mehr den Privaten überlassen und diesem öffentlichen Teil, dem Service public im Bereich der Kartografie und der digitalen Produkte, weniger Raum geben will.

Wenn man schaut, wofür die Mehraufwände wirklich gebraucht werden, dann geht es eben darum, ein topografisches Landschaftsmodell und auch digitale kartografische Modelle aufzubauen, und um den Start der Produktion einer neuen Landeskarte. Ich meine, das ist wirklich sinnvoll, das nützt allen Bürgerinnen und Bürgern in diesem Land und eben auch denjenigen, die in unser Land reisen. Darum bitte ich Sie, diese Minderheit Bigler abzulehnen.

Des Weiteren möchte ich Sie bitten, der Minderheit I (Meyer Mattea) bei der Grenzwatch zuzustimmen; Mattea Meyer hat sie ausführlich begründet. Es ist richtig, das Personal aufzustocken, diese Stellen zu schaffen, es sind sicherheitsrelevante Stellen, aber bitte sehr nicht zulasten anderer Departemente. Das kann es nicht sein. Wenn man schon mehr einsetzen will, soll das eben wirklich gezielt passieren und nicht zulasten anderer Bereiche. Auch dort könnte die Sicherheit tangiert sein. Darum bitte ich Sie, die Minderheit I zu unterstützen und entsprechend eine Aufstockung zu bewilligen.

Bigler Hans-Ulrich (RL, ZH): Frau Kollegin Gysi, Sie haben gesagt, dass der Personalbestand bei Swisstopo wegen der Digitalisierung gerechtfertigt sei. Sind Sie nicht auch der Meinung, dass man eine Effizienzsteigerung realisieren müsste, wenn man digitalisiert? Wie erklären Sie sich den sinkenden Kostendeckungsgrad? Und sind Sie nicht auch der Meinung, dass es besser wäre, diese Aktivitäten an die Privatwirtschaft auszulagern, wenn Swisstopo die Effizienzgewinne nicht realisieren kann?

Gysi Barbara (S, SG): Herr Kollege Bigler, besten Dank für die Frage. Ich habe nicht vom Personal bei Swisstopo, sondern von den Projekten der Digitalisierung gesprochen, die es ermöglichen sollen, diese Karten zu erstellen, was eben zusätzliche Aufwände verursacht. Das ist mit Aufwänden verbunden. Ich glaube nicht, dass die Digitalisierung hier zu Effizienzgewinnen führen kann, sondern die Digitalisierung im Bereich von Swisstopo führt eben dazu, dass die Karten besser anwendbar sind. Ich meine, es ist eine Frage, was wir mit diesem Service public zur Verfügung stellen, und ich meine, es sind eben öffentliche Dienstleistungen. Sie sind nicht kostenpflichtig. Darum ist es auch klar, dass der Kostendeckungsgrad nicht derart hoch ist. Aber das wollen wir so, und ich glaube, es ist richtig, diese Karten gratis zur Verfügung zu stellen.

Maurer Ueli, Bundesrat: Ich gestatte mir, zu den Minderheitsanträgen Stellung zu nehmen.

Zum Minderheitsantrag Frehner betreffend das Generalsekretariat VBS: Er bemängelt hier die starke Zunahme der Kosten. Ich möchte darauf hinweisen, dass das keine Zunahme, sondern eine Verschiebung von Kosten ist. Man hat neu den Bereich Objektsicherheit aus Gouvernanzgründen aus dem Bereich Verteidigung ins GS VBS verschoben. Man sagt: Derjenige, der baut und Vorgaben macht, und derjenige, der sie kontrolliert, dürfen nicht am gleichen Ort sein. Damit verschieben wir 35 Stellen aus dem Bereich Verteidigung der Armee ins Generalsekretariat, um die Gouvernanz sicherzustellen. Ebenfalls eine Verschiebung findet im Bereich der Informatik statt, nämlich aus der Armee ins VBS. Damit ist dies kein Zuwachs der Kosten, sondern eine Verschiebung. Ich bitte Sie, den Minderheitsantrag abzulehnen. Die Kompensation finden Sie innerhalb des Budgets.

Ich komme zum Bundesamt für Sport. Sie haben einen Betrag von 3 Millionen Franken als Beitrag für die Radsport-WM 2020 eingefügt. Der Bundesrat hat zu diesem Betrag nicht konkret Stellung genommen. Er hat sich aber in Beantwortung von Anfragen aus dem Parlament grundsätzlich zu dieser Veranstaltung positiv geäußert und auch eine Beteiligung in Aussicht gestellt. Damit und auch aufgrund der bisherigen Praxis gehe ich davon aus, dass der Bundesrat diesen Beitrag unterstützt. Ich bekämpfe ihn nicht. Grossanlässe haben grundsätzlich auch positive Ausstrahlungen, einerseits wirtschaftlich, andererseits in diesem Bereich auch für



Gesundheit und Jugend – Radfahren gehört zu diesen Sportarten – und auch für den Bereich Tourismus: Es werden Hunderte von Millionen Menschen die Direktübertragung der Rad-WM anschauen können. Der Vorteil des Radsportes besteht auch darin, dass keine Infrastrukturen gebaut werden müssen. Velo fahren kann man überall dort, wo Wege bestehen. Ich würde Ihnen durchaus empfehlen, ein Velo oder ein Bike zu kaufen und Ihre Freizeit ab und zu auf dem Rad zu verbringen. Diesen Antrag unterstützen wir ebenfalls.

Dann komme ich zum Bundesamt für Bevölkerungsschutz. Hier besteht ebenfalls ein Minderheitsantrag Frehner auf eine Kürzung. Die Verzögerung von Polycorn hat sich im Budget niedergeschlagen. Letztes Jahr hat es eine Verzögerung gegeben. Diese Mittel sollen nächstes Jahr eingesetzt werden. Polycorn ist das Funknetz für die Blaulichtorganisationen und stellt sicher, dass auch im Krisenfall oder bei gestörten Elektrizitätsverbindungen eine Verbindung der Blaulichtorganisationen besteht. Es macht keinen Sinn, dies weiter zu kürzen. Es gibt keinen Spareffekt, sondern es gibt noch einmal eine Verzögerung. Wir müssen das bestehende System ablösen, weil keine Ersatzteile mehr dafür vorhanden sind. Ich bitte Sie, diesen Minderheitsantrag Frehner ebenfalls abzulehnen.

Dann haben wir die Minderheit Bendahan, Reduktion um 500 Millionen bei der Armee. Hier erfüllen wir Ihren Auftrag, das Armeebudget auf 5 Milliarden aufzustocken. Dieses Ziel haben wir nicht erreicht. Wir erreichen es dieses Jahr und nächstes Jahr zum ersten Mal. Wir haben aber immer noch einen Nachholbedarf, wenn ich Ihren Auftrag als Grundlage dafür nehme. Wir stellen auch fest, dass die Armee nach wie vor

AB 2018 N 1850 / BO 2018 N 1850

im Ausrüstungsbereich ein Defizit hat und noch nicht überall den vollen Ausrüstungsstand erreicht hat. Mit diesem Antrag würden Sie alle Bestrebungen der letzten Jahre zunichtemachen und auch sich selbst untreu werden. Ich bitte Sie also, diese Kürzung nicht vorzunehmen. Die Armee ist auf diese kontinuierliche Entwicklung angewiesen, die auch unserer Sicherheit dient.

Damit komme ich zum Minderheitsantrag Bigler zu Swisstopo. Hier müsste man vielleicht vorab bemerken, dass die Aufgaben von Swisstopo nicht nur das Erstellen von Landeskarten oder die Vermessung der Schweiz beinhalten. Swisstopo hat zusätzliche Aufgaben erhalten, insbesondere im dreidimensionalen Bereich. Für uns und für die Schweiz wird es immer wichtiger, nicht nur zu wissen, was sich an der Erdoberfläche bewegt, sondern auch, was im Erdinneren ist: Ich denke da an das Grundwasser, ich denke an die Erdwärme, ich denke an all das, was eben erforscht werden kann. Es sind Grundwasserdaten oder Daten, die aufgrund von Tunnelbauten oder Tiefenbohrungen anfallen. Diese Daten müssen gesammelt werden, und dafür braucht es eine Datenbank. Gerade in Zusammenhang mit dem Klimawandel ist es immer wichtiger, dass wir nicht nur wissen, was auf der Erdoberfläche passiert, sondern auch, was sich unterhalb davon bewegt. Ich denke auch an die Berggebiete mit den Murgängen usw. Diese Daten müssen erfasst werden. Somit ist Swisstopo längst mehr als ein Amt, das Karten herstellt oder die Vermessung sicherstellt: Es geht hier um neue Aufgaben.

Wir haben auch verschiedene Punkte, die Herr Bigler aufgeführt hat, geprüft. Lohnt es sich z. B. für Swisstopo, einen eigenen Flugbetrieb zu haben? "Eigener Flugbetrieb" heisst einfach, dass es ein Flugzeug mit einer Spezialkamera gibt, das aber nicht immer in der Luft ist, und der betreffende Pilot hat auch andere Aufgaben. Es macht aber Sinn, diese Spezialaufgabe selbst durchzuführen, weil das am Schluss günstiger ist, als wenn wir sie vergeben. Diese Prüfungen haben wir vorgenommen. Die fehlende bzw. rückgängige Kostendeckung hat damit zu tun, dass Swisstopo in Ihrem Auftrag die gesammelten Daten weitgehend unentgeltlich zur Verfügung stellt. Somit können die Gemeinden und alle, die bauen und dafür diese Angaben brauchen, auf diese Daten zurückgreifen. Sie sind öffentlich und müssen nicht zusätzlich bezahlt werden. Weil diese Daten vor allem von der öffentlichen Hand und den von ihr Beauftragten verlangt werden, macht es wohl keinen Sinn, das gegenseitig zu verrechnen. Deshalb ist auch der Kostendeckungsgrad entsprechend rückläufig. Das ist aber so gewollt.

Dann komme ich noch zur Aufstockung des Grenzwachtkorps. Wir sind mit Ihnen absolut einig, dass wir die Sicherheit im Grenzbereich verstärken müssen; wir wollen das auch. Die Sicherheitsaufgaben werden aber immer vielfältiger. Diese Anträge fassen auf der Situation der Migrationszunahme im Jahr 2015. Die Bewältigung der Migration ist aber nur ein relativ kleiner Teil der Aufgaben des Grenzwachtkorps. Seine Aufgaben werden immer vielfältiger. Ich erinnere Sie daran, dass jeden Tag 1,2 Millionen Personen die Schweizer Grenze überschreiten; das sind doppelt so viele, wie in den Vereinigten Staaten die Grenze überqueren. Bei uns gehen jeden Tag 21 000 Lastwagen über die Grenze; das ist beispielsweise das Zehnfache von Kanada. Bei uns sind es 750 000 Personenwagen, die jeden Tag die Grenze überqueren. Und es gibt 150 000 Pakete aus dem Online-Handel, die jeden Tag in die Schweiz kommen – die Zahl ist massiv zunehmend. In diesen Bereichen steigen die Anforderungen. Das heisst für uns, dass es ein Gesamtkonzept Sicherheit braucht. Die Situation in der Vergangenheit mit etwas Zollkontrolle und etwas Grenzwache – die einen kontrollieren Waren,



die anderen Personen – ist Geschichte.

Wir sind daran, die Ausbildung neu zu konzipieren. Wir arbeiten daran. Mit dem Digitalisierungsprojekt werden wir gegen 300 Bürostellen freibekommen, die wir dann im Bereich Sicherheit einsetzen können und werden. Die 44 beantragten Stellen bringen, so gut das gemeint ist, im Moment nicht mehr Sicherheit. Vielmehr brauchen wir im Moment dieses Gesamtkonzept. Aber wir wollen auch mehr Sicherheit, und wir brauchen mehr Sicherheit: einerseits in Bezug auf Personen, auf grenzüberschreitende Kriminalität, andererseits in Bezug auf Güter, auf Schmuggelware, die die Schweiz erreicht. Hier haben wir einen anderen Weg gewählt als Sie. Vielleicht müsste man sich überlegen, ob Sie das Grenzwachtkorps führen sollen oder wir. Ich denke, die Trennung zwischen Strategie und Operationellem muss gemacht werden. Ich denke, wir haben hier einen Weg gewählt, der erfolgversprechend ist. Wir haben ja immer noch die von Ihnen vorgegebene Plafonierung des Personalbestands. Wir kommen dann im nächsten Jahr mit Personalaufstockungen ebenfalls im Bereich Sicherheit, in Bezug auf die Cybersicherheit. Bei der Cybersicherheit müssen wir investieren, weil dort massgebende Gefahren für die Schweiz, die Schweizer Wirtschaft und den Schweizer Werkplatz liegen. Hier wollen wir aufstocken.

Ich möchte Sie bitten, heute auf die 44 zusätzlichen Stellen zu verzichten. Wir brauchen sie dann im Bereich der Cybersicherheit. Wir bauen den ganzen Bereich der Grenzsicherheit aus, durchaus in Ihrem Sinne. Aber ich bitte Sie, hier den Bundesrat bzw. die Minderheit II (Gmür Alois) zu unterstützen. Wir erledigen Ihren Auftrag; wir haben die gleiche Absicht, aber wir haben einen anderen Weg gewählt, den wir als erfolgversprechender betrachten. Die Stellen, die Sie uns hier zur Verfügung stellen wollen, würde ich dann gerne nächstes Jahr für den Bereich der Cybersicherheit abholen.

Müller Walter (RL, SG): Herr Bundesrat, Sie wollen ja auch mehr Sicherheit und versprechen ein neues Konzept. Können Sie mir erklären, wie lange es dauert, wenn wir heute eine Aufstockung beschliessen, bis die neuen Grenzwachter im Einsatz stehen können?

Maurer Ueli, Bundesrat: Ja, bis sie fertig ausgebildet sind und im Einsatz stehen, geht es 42 Monate, also dreieinhalb Jahre.

Grunder Hans (BD, BE): Herr Bundesrat Maurer, ich habe lange überlegt, ob ich eine Frage stellen soll. Ich bin ein Geometer, habe ein Unternehmen und stehe seit dreissig Jahren in grösster Konkurrenz zu diesem Amt namens Swisstopo, das sich ja nicht mehr Bundesamt nennt und das Sponsoring im Schweizer Fernsehen macht usw.

Sind das wirklich hoheitliche Aufgaben? Wir haben ja in der Schweiz kantonale Stellen, die diese Aufgaben an die Privatwirtschaft vergeben haben. Ist es Aufgabe dieses Amtes, immer mehr solche Aufgaben an sich zu ziehen und z. B., wie wir gehört haben, Kiesgruben zu überwachen usw.? Sind Sie nicht der Meinung, dass solche Aufgaben doch zur Privatwirtschaft gehören?

Maurer Ueli, Bundesrat: Wahrscheinlich gibt es hier, wie in vielen Fällen, beides. Aber grundsätzlich ist die Vermessung, das Sammeln von Daten und das Anlegen von Datenbanken eine hoheitliche Aufgabe, weil der Untergrund nicht Ihnen oder irgendjemandem hier, sondern uns allen gehört. Dass wir die Daten sammeln und zentral lagern, das macht durchaus Sinn. Ich gebe aber auch zu, dass es aufgrund der gesammelten Daten vielleicht die eine oder andere Überschneidung oder Konkurrenzierung mit der Privatwirtschaft gibt. Aber darüber können wir gerne sprechen. Wenn Sie ganz konkrete Anliegen haben, schauen wir das an. Ein Staatsbetrieb soll nicht die Privatwirtschaft konkurrenzieren, das ist auch klar. Aber es bleibt eine hoheitliche Aufgabe, und daher ist auch die Privatisierung der Swisstopo abzulehnen.

Grin Jean-Pierre (V, VD), pour la commission: Au bloc 4, "Défense, Corps des gardes-frontières, protection de la population et sport", la première minorité Frehner propose de réduire, au Secrétariat général du DDPS, le montant budgétisé de 7,4 millions de francs, suite à une forte augmentation par rapport au budget 2018. Pour la majorité de la commission, cette forte augmentation est due à des transferts de postes, comme vous l'a dit le représentant du Conseil fédéral. La commission vous propose, par 16 voix contre 9 et aucune abstention, de rejeter la proposition défendue par la minorité Frehner à la position 500.A200.0001.

La deuxième minorité Frehner est en lien avec une annonce tardive de la Commission des finances concernant les

AB 2018 N 1851 / BO 2018 N 1851

Championnats du monde de cyclisme sur route en 2020, à Aigle. Ainsi, s'agissant de l'Office fédéral du sport,



la majorité de la commission propose d'augmenter de 3 millions de francs le budget inscrit à la position "Manifestations sportives internationales". On doit en effet garantir l'organisation de ces championnats du monde et l'on doit prévoir ce montant de 3 millions, en 2019, comme garantie financière en faveur de cet événement. De plus, à la page B6 du dépliant figure une proposition de garantie de 5 millions de francs sous la forme d'un crédit d'engagement non soumis au frein aux dépenses pour l'organisation de ces championnats du monde. Aux pages D11 et D12 du dépliant, à l'article 2 lettres j et k de l'arrêté fédéral II, se trouve également l'augmentation de 2 millions de francs par rapport aux 3 millions inscrits au budget. La Commission des finances vous propose d'accepter toutes ces augmentations. Elle a pris sa décision par 19 voix contre 5. Ainsi, elle a rejeté la proposition défendue par la minorité Frehner.

La troisième proposition de la minorité Frehner concerne l'Office fédéral de la protection de la population. Cette proposition vise à une diminution des charges de cet office de 3,49 millions de francs. Cette proposition a été rejetée par 18 voix contre 7.

La minorité Bigler propose de réduire les charges de fonctionnement de Swisstopo de 5 pour cent, soit de 4 millions de francs. La Commission des finances vous demande, à une courte majorité, soit par 13 voix contre 12, de rejeter cette proposition.

La minorité Bendahan, à la page D13 du dépliant, propose une réduction de l'enveloppe de fonctionnement du groupe Défense de 500 millions de francs, d'ici 2022. Selon la majorité de la Commission des finances, le crédit-cadre de 20 milliards de francs qui a été accordé pour l'armée ainsi que la mise en route du développement de l'armée ne pourront pas se réaliser si l'on retire 500 millions de francs aux crédits prévus. C'est par 18 voix contre 7 que la Commission des finances vous propose de rejeter cette coupe de 500 millions de francs. Deux propositions de minorité – I (Meyer Mattea) et II (Gmür Alois) – concernent l'Administration fédérale des douanes. Je crois que, là, il faut bien être conscient que la majorité de la Commission des finances vous propose une augmentation de 2,8 millions de francs, soit 44 postes supplémentaires par rapport au projet du Conseil fédéral.

On a donc opposé, dans un premier temps, le projet du Conseil fédéral, défendu par la minorité II (Gmür Alois), à la proposition défendue par la minorité I (Meyer Mattea). Par 15 voix contre 8 et 1 abstention, la commission a accepté la proposition défendue par la minorité I, qui demande d'augmenter de 2,8 millions de francs les charges de fonctionnement de l'Administration fédérale des douanes. Ensuite, la minorité I demande cette augmentation mais sans compensation à l'intérieur du service. La commission, par 14 voix contre 10, vous propose d'accepter l'augmentation de 2,8 millions de francs avec compensation.

Hadorn Philipp (S, SO), für die Kommission: Im Block 4 sind verschiedene Themen angesprochen worden. Wir haben die Begründungen der Minderheiten angehört und auch die Stellungnahmen der Fraktionen. Die Minderheit Frehner zur Position 500.A200.0001 verlangt beim Generalsekretariat VBS eine Kürzung des Funktionsaufwandes um 7,474 Millionen Franken. Die Minderheit erachtet die Erhöhung im Vergleich zum Vorjahr als nicht begründet. Der Bundesrat legte dar, dass ein Teil davon auch durch Stellenverschiebungen begründet sei, dass effektiv nicht bemerkenswerte Mehrkosten vorhanden seien. Es sei eine Verschiebung. Die Finanzkommission empfiehlt mit 16 zu 9 Stimmen, die Minderheit Frehner abzulehnen, also dem Bundesrat zu folgen.

Mit ihrem zweiten Antrag verlangt die Minderheit Frehner bei der Position 504.A231.0109 beim Bundesamt für Sport eine Kürzung des Funktionsaufwandes im Voranschlag 2019 von 3 Millionen Franken im Bereich internationale Sportanlässe. Der Zankapfel ist nicht die Vorgabe des Bundesrates, sondern die von der Finanzkommission verlangte Erhöhung dieser Position um diese 3 Millionen Franken. Damit soll im Jahr 2020 eine Rad-WM in der Westschweiz, in Aigle, unterstützt werden. Für den Voranschlag 2020 sollen für die Rad-WM weitere 2 Millionen Franken eingestellt werden. Für die Rad-WM im Jahr 2024 sollen Unterstützungsmittel in den folgenden Jahren eingestellt werden. Wenn wir von Bundesrat Ueli Maurer hören, dass er Velofahren empfiehlt, heisst das noch nicht, dass das etwas mit der WM zu tun hat. Die Minderheit Frehner will diese Erhöhung wieder korrigieren. Die Finanzkommission empfiehlt mit 19 zu 5 Stimmen bei 1 Enthaltung, den Antrag der Minderheit Frehner abzulehnen und damit die Rad-WM zu unterstützen.

Der dritte Antrag der Minderheit Frehner verlangt beim Bundesamt für Bevölkerungsschutz eine Reduktion des Funktionsaufwandes um knapp 3,5 Millionen Franken. Die Finanzkommission empfiehlt mit 18 zu 7 Stimmen, diesen Antrag der Minderheit Frehner abzulehnen.

Die Minderheit Bendahan zur Position 525.A200.0001 verlangt eine Reduktion des Globalbudgets, des Funktionsaufwandes in der Verteidigung um 500 Millionen Franken von 2020 bis ins Jahr 2022. Die Minderheit legt dar, dass wir eine andere Bedrohungslage hätten und dass diese Mittel nicht notwendig seien. Die Finanzkommission empfiehlt mit 18 zu 7 Stimmen, diesen Minderheitsantrag abzulehnen.



Die Minderheit Bigler zur Position 570.A200.0001 verlangt eine Reduktion des Funktionsaufwandes bei der Landestopografie, bei Swisstopo, um gut 4 Millionen Franken. Sie stellt die Effizienz dieses früheren Bundesamtes infrage und erwartet Veränderungen. Die Finanzkommission empfiehlt mit 13 zu 12 Stimmen, die Minderheit Bigler abzulehnen.

Die Aufgaben der Eidgenössischen Zollverwaltung sind vielfältig. Regelmässig entstehen öffentliche Diskussionen zum Ausbau des Grenzwachtkorps. Gemäss dem zuständigen Bundesrat Ueli Maurer hat die Schweiz im Moment nicht bei den Personenkontrollen an der Grenze einen kaum lösbaren Engpass, sondern eine bedrohliche Situation bei der Warenkontrolle. Riesige Auseinandersetzungen bestünden mit der Uhrenindustrie; von der Pharmabranche werde die Einfuhr von 150 000 Paketen mit illegalen Medikamenten pro Tag beklagt; ganz zu schweigen, was durch fehlende Zollkontrollen an Einnahmen verlorengehe und unsere Wirtschaft an Verlusten zu verkraften habe.

Bei der Eidgenössischen Zollverwaltung liegen zwei Minderheiten vor. Die Minderheit I (Meyer Mattea) will, dass der seitens SiK und FK unterstützte Ausbau des Grenzwachtkorps ohne Kompensation zu erfolgen habe, also weder durch Kopfkompensation, das heisst Anzahl Mitarbeitende, noch in Bezug auf den Personalaufwand, also kostenmässig. Eine kostenmässige Kompensation verlangt die Mehrheit Ihrer Finanzkommission. Die Minderheit II (Gmür Alois) will auf den zusätzlichen Ausbau des Grenzwachtkorps grundsätzlich verzichten und den entsprechenden Kredit um rund 2,8 Millionen Franken auf den Antrag des Bundesrates reduzieren. Beide Minderheiten wollen diese Vorgehensweise auch für die Jahre 2020 bis 2022.

Ihre Finanzkommission empfiehlt, beide Minderheiten abzulehnen. Der Entscheid zur Minderheit I fiel mit 14 zu 10 Stimmen, jener zur Minderheit II mit 15 zu 8 Stimmen bei 1 Enthaltung.

1. Voranschlag der Verwaltungseinheiten

1. Budget des unités administratives

Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport

Département de la défense, de la protection de la population et des sports

500 Generalsekretariat VBS

500 Secrétariat général du DDPS

Antrag der Mehrheit

A200.0001 Funktionsaufwand (Globalbudget)

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

AB 2018 N 1852 / BO 2018 N 1852

Antrag der Minderheit

(Frehner, Grin, Grüter, Hausammann, Keller Peter, Müller Thomas, Nicolet, Schwander, Sollberger)

A200.0001 Funktionsaufwand (Globalbudget)

Fr. 80 921 000

Proposition de la majorité

A200.0001 Charges de fonctionnement (enveloppe budgétaire)

Adhérer au projet du Conseil fédéral

Proposition de la minorité

(Frehner, Grin, Grüter, Hausammann, Keller Peter, Müller Thomas, Nicolet, Schwander, Sollberger)

A200.0001 Charges de fonctionnement (enveloppe budgétaire)

Fr. 80 921 000

Abstimmung – Vote

(namentlich – nominatif; 18.041/17815)

Für den Antrag der Mehrheit ... 138 Stimmen

Für den Antrag der Minderheit ... 50 Stimmen

(0 Enthaltungen)



504 Bundesamt für Sport
504 Office fédéral du sport

Antrag der Mehrheit
A231.0109 Internationale Sportanlässe
Fr. 14 970 000

Antrag der Minderheit
(Frehner, Grüter, Keller Peter, Schwander, Sollberger)
A231.0109 Internationale Sportanlässe
Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

Proposition de la majorité
A231.0109 Manifestations sportives internationales
Fr. 14 970 000

Proposition de la minorité
(Frehner, Grüter, Keller Peter, Schwander, Sollberger)
A231.0109 Manifestations sportives internationales
Adhérer au projet du Conseil fédéral

2. Bundesbeschluss la über den Voranschlag für das Jahr 2019 **2. Arrêté fédéral la concernant le budget pour l'année 2019**

Art. 8 Bst. c
Antrag der Mehrheit
c. Kultur und Freizeit (Rad-WM 2020)
Fr. 5 000 000

Antrag der Minderheit
(Frehner, Grüter, Keller Peter, Schwander, Sollberger)
c. Kultur und Freizeit (Rad-WM 2020)
Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

Art. 8 let. c
Proposition de la majorité
c. Culture et loisirs (Championnats du monde de cyclisme 2020)
Fr. 5 000 000

Proposition de la minorité
(Frehner, Grüter, Keller Peter, Schwander, Sollberger)
c. Culture et loisirs (Championnats du monde de cyclisme 2020)
Adhérer au projet du Conseil fédéral

4. Bundesbeschluss II über den Finanzplan für die Jahre 2020–2022 **4. Arrêté fédéral II concernant le plan financier pour les années 2020–2022**

Art. 2 Bst. j, k
Antrag der Mehrheit
j. 504 Bundesamt für Sport
A231.0109 Internationale Sportanlässe
Für die Rad-WM 2020 werden im Voranschlag 2020 mit IAFP 2021–2023 2 000 000 Franken eingestellt.



k. 504 Bundesamt für Sport

A231.0109 Internationale Sportanlässe

Für die Rad-WM 2024 wird spätestens mit dem Voranschlag 2023 mit IAFP 2024–2026 ein Verpflichtungskredit beantragt. Die dafür erforderlichen Mittel werden in den Jahren 2023 und 2024 eingestellt.

Antrag der Minderheit

(Frehner, Grüter, Keller Peter, Schwander, Sollberger)

j., k. 504 Bundesamt für Sport

A231.0109 Internationale Sportanlässe

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

Art. 2 let. j, k

Proposition de la majorité

j. 504 Office fédéral du sport

A231.0109 Manifestations sportives internationales

Un montant de 2 000 000 de francs est inscrit au budget 2020 assorti d'un plan des tâches et des finances 2021–2023 pour l'organisation des Championnats du monde de cyclisme 2020.

k. 504 Office fédéral du sport

A231.0109 Manifestations sportives internationales

Un crédit d'engagement est sollicité au plus tard dans le cadre du budget 2023 assorti d'un plan des tâches et des finances 2024–2026 pour l'organisation des Championnats du monde de cyclisme 2024. Les fonds nécessaires sont inscrits aux budgets 2023 et 2024.

Proposition de la minorité

(Frehner, Grüter, Keller Peter, Schwander, Sollberger)

j., k. 504 Office fédéral du sport

A231.0109 Manifestations sportives internationales

Adhérer au projet du Conseil fédéral

Abstimmung – Vote

(namentlich – nominatif; 18.041/17816)

Für den Antrag der Mehrheit ... 134 Stimmen

Für den Antrag der Minderheit ... 51 Stimmen

(6 Enthaltungen)

1. Voranschlag der Verwaltungseinheiten

1. Budget des unités administratives

Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport

Département de la défense, de la protection de la population et des sports

506 Bundesamt für Bevölkerungsschutz

506 Office fédéral de la protection de la population

Antrag der Mehrheit

Aufwand

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

Antrag der Minderheit

(Frehner, Grin, Grüter, Hausammann, Keller Peter, Müller Thomas, Schwander, Sollberger)

Aufwand

Fr. 169 834 000



Proposition de la majorité

Charges

Adhérer au projet du Conseil fédéral

Proposition de la minorité

(Frehner, Grin, Grüter, Hausammann, Keller Peter, Müller Thomas, Schwander, Sollberger)

Charges

Fr. 169 834 000

Abstimmung – Vote

(namentlich – nominatif; 18.041/17817)

Für den Antrag der Mehrheit ... 133 Stimmen

Für den Antrag der Minderheit ... 58 Stimmen

(0 Enthaltungen)

4. Bundesbeschluss II über den Finanzplan für die Jahre 2020–2022

4. Arrêté fédéral II concernant le plan financier pour les années 2020–2022

Art. 2 Bst. I

Antrag der Mehrheit

I. 525 Verteidigung

A200.0001 Funktionsaufwand (Globalbudget)

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

Antrag der Minderheit

(Bendahan, Brélaz, Gysi, Hadorn, Kiener Nellen, Meyer Mattea, Schneider Schüttel)

I. 525 Verteidigung

A200.0001 Funktionsaufwand (Globalbudget)

Reduktion um 500 000 000 Franken bis ins Jahr 2022.

Art. 2 let. I

Proposition de la majorité

I. 525 Défense

A200.0001 Charges de fonctionnement (enveloppe budgétaire)

Adhérer au projet du Conseil fédéral

Proposition de la minorité

(Bendahan, Brélaz, Gysi, Hadorn, Kiener Nellen, Meyer Mattea, Schneider Schüttel)

I. 525 Défense

A200.0001 Charges de fonctionnement (enveloppe budgétaire)

Réduire d'ici à 2022 de 500 000 000 de francs.

Abstimmung – Vote

(namentlich – nominatif; 18.041/17818)

Für den Antrag der Mehrheit ... 137 Stimmen

Für den Antrag der Minderheit ... 54 Stimmen

(0 Enthaltungen)



1. Voranschlag der Verwaltungseinheiten

1. Budget des unités administratives

Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport Département de la défense, de la protection de la population et des sports

570 Bundesamt für Landestopografie (Swisstopo)
570 Office fédéral de topographie (Swisstopo)

Antrag der Mehrheit

A200.0001 Funktionsaufwand (Globalbudget)
Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

Antrag der Minderheit

(Bigler, Frehner, Grin, Grüter, Hausammann, Keller Peter, Müller Thomas, Nicolet, Pezzatti, Schwander, Solberger, Vitali)

A200.0001 Funktionsaufwand (Globalbudget)
Fr. 77 020 800

Proposition de la majorité

A200.0001 Charges de fonctionnement (enveloppe budgétaire)
Adhérer au projet du Conseil fédéral

Proposition de la minorité

(Bigler, Frehner, Grin, Grüter, Hausammann, Keller Peter, Müller Thomas, Nicolet, Pezzatti, Schwander, Solberger, Vitali)

A200.0001 Charges de fonctionnement (enveloppe budgétaire)
Fr. 77 020 800

Abstimmung – Vote

(namentlich – nominatif; 18.041/17783)
Für den Antrag der Mehrheit ... 99 Stimmen
Für den Antrag der Minderheit ... 90 Stimmen
(2 Enthaltungen)

Finanzdepartement – Département des finances

606 Eidgenössische Zollverwaltung
606 Administration fédérale des douanes

Antrag der Mehrheit

A200.0001 Funktionsaufwand (Globalbudget)
Fr. 883 494 900

Antrag der Minderheit I

(Meyer Mattea, Bendahan, Brélaz, Hadorn, Heim, Kiener Nellen, Schneider Schüttel)

A200.0001 Funktionsaufwand (Globalbudget)

Fr. 883 494 900

Antrag der Minderheit II

(Gmür Alois, Bigler, Bourgeois, Egger, Meyer Mattea, Siegenthaler, Vitali, Weibel)

A200.0001 Funktionsaufwand (Globalbudget)
Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates



Proposition de la majorité

A200.0001 Charges de fonctionnement (enveloppe budgétaire)
Fr. 883 494 900

Proposition de la minorité I

(Meyer Mattea, Bendahan, Brélaz, Hadorn, Heim, Kiener Nellen, Schneider Schüttel)
A200.0001 Charges de fonctionnement (enveloppe budgétaire)
Fr. 883 494 900

Proposition de la minorité II

(Gmür Alois, Bigler, Bourgeois, Egger, Meyer Mattea, Siegenthaler, Vitali, Weibel)
A200.0001 Charges de fonctionnement (enveloppe budgétaire)
Adhérer au projet du Conseil fédéral

AB 2018 N 1854 / BO 2018 N 1854

4. Bundesbeschluss II über den Finanzplan für die Jahre 2020–2022

4. Arrêté fédéral II concernant le plan financier pour les années 2020–2022

Art. 2 Bst. o

Antrag der Mehrheit

o. 606 Eidgenössische Zollverwaltung
A200.0001 Funktionsaufwand (Globalbudget)
2020: Fr. 878 847 700
2021: Fr. 877 118 600
2022: Fr. 879 477 400

Antrag der Minderheit I

(Meyer Mattea, Bendahan, Brélaz, Hadorn, Heim, Kiener Nellen, Schneider Schüttel)
o. 606 Eidgenössische Zollverwaltung
A200.0001 Funktionsaufwand (Globalbudget)
2020: Fr. 878 847 700
2021: Fr. 877 118 600
2022: Fr. 879 477 400

Antrag der Minderheit II

(Gmür Alois, Bigler, Bourgeois, Egger, Meyer Mattea, Siegenthaler, Vitali, Weibel)
o. 606 Eidgenössische Zollverwaltung
A200.0001 Funktionsaufwand (Globalbudget)
Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

Art. 2 let. o

Proposition de la majorité

o. 606 Administration fédérale des douanes
A200.0001 Charges de fonctionnement (enveloppe budgétaire)
2020: Fr. 878 847 700
2021: Fr. 877 118 600
2022: Fr. 879 477 400

Proposition de la minorité I

(Meyer Mattea, Bendahan, Brélaz, Hadorn, Heim, Kiener Nellen, Schneider Schüttel)
o. 606 Administration fédérale des douanes
A200.0001 Charges de fonctionnement (enveloppe budgétaire)
2020: Fr. 878 847 700
2021: Fr. 877 118 600



2022: Fr. 879 477 400

Proposition de la minorité II

(Gmür Alois, Bigler, Bourgeois, Egger, Meyer Mattea, Siegenthaler, Vitali, Weibel)

o. 606 Administration fédérale des douanes

A200.0001 Charges de fonctionnement (enveloppe budgétaire)

Adhérer au projet du Conseil fédéral

Erste Abstimmung – Premier vote

(namentlich – nominatif; 18.041/17819)

Für den Antrag der Mehrheit ... 131 Stimmen

Für den Antrag der Minderheit I ... 59 Stimmen

(1 Enthaltung)

Zweite Abstimmung – Deuxième vote

(namentlich – nominatif; 18.041/17820)

Für den Antrag der Mehrheit ... 135 Stimmen

Für den Antrag der Minderheit II ... 44 Stimmen

(14 Enthaltungen)

Block 5 – Bloc 5

Kultur, Bildung und Forschung

Culture, formation et recherche

Frehner Sebastian (V, BS): Bei meiner Minderheit geht es um den Aufwand des Bundesamtes für Kultur. Aus unserer Sicht gibt es bei diesem Bundesamt ein ganz grundsätzliches Problem. Der Aufwand steigt stetig, von Jahr zu Jahr, und dies ohne Not, und es ist keine Änderung in Sicht. In der Rechnung 2017 gab es noch einen Aufwand von 218 Millionen Franken. Im Voranschlag 2018 waren es bereits über 225 Millionen Franken. Die Aufwendungen für 2019 sollen nun bereits wieder 5 Millionen Franken mehr betragen – 5 Millionen Franken mehr für Kultur, nämlich knapp 230 Millionen Franken. Wir haben nichts gegen Kultur, und über eine vernünftige staatliche Unterstützung bestimmter Kulturprojekte kann man selbst mit uns sprechen, aber nicht um jeden Preis. Es gibt keine vernünftige Begründung dafür, dass die Ausgaben für die Kultur jedes Jahr ansteigen. Deshalb unser Antrag: Wir möchten eine Reduktion der Ausgaben auf das Niveau der Rechnung 2017. Sparpotenzial würden wir vor allem bei der Filmförderung sehen.

Gschwind Jean-Paul (C, JU): Ma minorité concerne le Musée alpin suisse et propose que la contribution de la Confédération à ce musée soit augmentée de 530 000 francs et passe ainsi de 250 000 francs à 780 000 en portant la position 306.A231.0131, "Musées, collections réseaux de tiers", à 12,503 millions de francs au lieu des 11,973 millions de francs prévus. Ma minorité propose également d'augmenter le plan financier 2020–2022 de la même somme, ce qui permettrait de donner une certaine sécurité au Musée alpin suisse.

Dans sa réponse à l'interpellation Engler 18.3543, "Pour la préservation du Musée alpin suisse, symbole du patrimoine culturel alpin et centre de compétences en la matière", le Conseil fédéral reconnaît très fortement l'importance du Musée alpin suisse ainsi que de la thématique, à savoir du patrimoine alpin, pour le paysage culturel suisse. Il reconnaît aussi la pertinence de la réorientation du Musée alpin suisse, qui est désormais soutenu comme réseau et non plus comme musée.

L'Office fédéral de la culture a cherché une solution en collaboration avec le Musée alpin suisse: la partie muséale sera financée par la ville et le canton de Berne ainsi que par le Club alpin suisse, alors que le travail de réseau sera financé par la Confédération, à hauteur de 250 000 francs, un montant jugé largement insuffisant par la direction du musée, compte tenu de l'étendue du réseau en Suisse. Elle demande un montant supplémentaire de 530 000 francs.

Après avoir pris la décision de reconnaître le Musée alpin suisse comme réseau, l'Office fédéral de la culture ne pouvait pas octroyer un montant supérieur à 250 000 francs. Toutefois, selon la cheffe de l'office, avec une augmentation de 530 000 francs supplémentaires pour le budget 2019 et les planifications financières 2020 à 2022, il serait envisageable de négocier un mandat de prestations couvrant les années 2019–2022 avec le Musée alpin suisse, en y introduisant des prestations supplémentaires à réaliser en faveur d'autres institutions culturelles et scientifiques sur l'ensemble du pays et à l'étranger, dans plus d'une langue nationale.



AMTLICHES BULLETIN – BULLETIN OFFICIEL

Nationalrat • Wintersession 2018 • Dritte Sitzung • 28.11.18 • 08h00 • 18.041
Conseil national • Session d'hiver 2018 • Troisième séance • 28.11.18 • 08h00 • 18.041



Pour que le Musée alpin suisse puisse continuer à contribuer à la cohésion nationale et à notre identité culturelle, grâce, notamment, au patrimoine alpin, je vous invite à suivre ma minorité, ce que fera mon groupe, à l'unanimité.

A titre d'information, sachez que la Commission des finances du Conseil des Etats a accepté, à l'unanimité, une proposition identique à celle de ma minorité.

Die Beratung dieses Geschäftes wird unterbrochen

Le débat sur cet objet est interrompu

Schluss der Sitzung um 10.50 Uhr

La séance est levée à 10 h 50

AB 2018 N 1855 / BO 2018 N 1855

